

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

Bezugs-Preis mit Postversendung:

Ganzjährig K 8.—

Halbjährig 4.—

Vierteljährig 2.—

Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

Aufkündigungen, (Anzerate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h. pr. 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waldhofen:

Ganzjährig K 7.20

Halbjährig 3.60

Vierteljährig 1.80

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h berechnet.

Nr. 36.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag, den 6. September 1902.

17. Jahrg.

Amtliche Mitteilungen

des Stadtrates Waidhofen an der Ybbs.

Bekanntmachung.

Wegen Vornahme notwendiger Instandhaltungsarbeiten am Neße wird das Elektrizitätswerk am Montag, den 8. September 1902, von 8 Uhr früh bis 3 Uhr nachmittags außer Betrieb sein. Dieß wird den P. T. Konsumenten zur Kenntnis gebracht.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 5. September 1902.

Der Bürgermeister:

Dr. Fleiser, m. p.

Die Ausschreitungen in Agram.

Die Ausschreitungen dauern in den Straßen fort. In der vergangenen Nacht versuchten die Exzedenten den verhafteten Anführer Hafs zu befreien. Eine Kompanie Infanterie verhütete, daß heute Vormittag der Laden des serbischen Kaufmannes Marcovic geplündert wurde. Heute Nachmittag marschirten drei aus dem benachbarten Karlstadt hieher berufene Bataillone Infanterie ein, die das Standrecht verkündeten. — In dem benachbarten Dorfe Vraboe kam es ebenfalls zu Unruhen. Die Gendarmerie wurde von den Exzedenten mit Steinwürfen empfangen. Sie gab darauf eine Salve ab, einer der Exzedenten wurde getödtet, mehrere verwundet. In Agram sind alle Verkehrspunkte militärisch besetzt. Die oppositionellen Blätter wurden beschlagnahmt. Die Zeitung „Sobodran“, deren Artikel die Unruhen veranlaßten, stellte ihr Erscheinen ein. Die Verkündigung des Standrechtes machte großen Eindruck. Die Stadt ist jetzt vollständig ruhig. — Nach Mitternacht plünderten umherziehende Kotten die serbischen Kaufläden und zündeten die Einrichtung an. Sie hausten in mehreren von Serben bewohnten Gassen wie Nordbrenner. Heute früh wurde der pensionirte Hauptmann Wittas bei seiner Rückkehr nach Hause aus seiner Wohnung durch die Strafe

geschleppt. Der alte Mann wurde trotz seines Flehens fürchterlich geschlagen und mußte schwer verletzt ins Spital gebracht werden. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen, darunter die mehrerer plündernder Weiber und Journalisten, welche die Menge aufhetzten. Gegen Mittag ist Militär eingetroffen und in allen Gassen aufmarschirt.

Präsident Roosevelt in Lebensgefahr.

Aus Newyork wird gemeldet: Der Jagdwagen, in dem Präsident Roosevelt mit Umgebung sich befand, stieß zwischen Pittsfield und Lenox mit der elektrischen Straßenbahn zusammen. Präsident Roosevelt kam mit einigen Querschüssen und Hautabschürfungen im Gesicht davon. Der Sekretär des Präsidenten Cortesyon wurde leicht verletzt, ein Seheimpolizist getödtet. Der Führer und der Schaffner des Straßenbahnwagens wurden verhaftet. Die Pferde des Jagdwagens sind getödtet.

Zu dem Unfall des Präsidenten wird dem „Lok.-Anz.“ noch ergänzend aus Newyork gemeldet: In der ländlich bebauten Vorstadt von Pittsburg bemerkte der mit dem Präsidenten fahrende Gouverneur, wie sich ein elektrischer Straßenbahnwagen in voller Fahrt dem Wagen des Präsidenten näherte, dem auch der Wagen des Präsidenten zufuhr. Er rief dem Kutscher zu, welcher jedoch nicht hörte, während der Kriminalbeamte dem Kondukteur Halt zuwinkte. Trotzdem fuhr der Straßenbahnwagen in den Landauer nicht nur herein, sondern bucht täglich hindurch und kam erst nach 30 Metern zum Stehen. Die Insassen der folgenden Wagen sahen den Präsidenten und seinen Begleiter aus dem Landauer herausgeschleudert. Der Präsident, welcher bald wieder aufstand, bemerkte, er sei unverletzt. Er erkundigte sich nach seinen beiden Begleitern, die leichtere Verletzungen davongetragen hatten, während der Kutscher einen Schädelbruch erlitt und der Kriminalbeamte todt blieb. Der Präsident schickte einen reichenden Boten zum Telegraphenamt, um nach Washington die Nachricht zu senden, daß er unverletzt sei und um beunruhigenden Gerüchten vorzubeugen. Abdann setzte er die Reise nach Stockbridge fort und sprach die dort versammelte Menge an. Er dankte für den Empfang und bat in Anbetracht des Todes des Seheimpolizisten keine Hochrufe laut werden zu lassen.

Jugendliche Buren in englischer Gefangenschaft.

Durch Frau Dieperink van Charantes freundliche Vermittlung, so lesen wir in dem „Delft'schen Lokalblatt“, wurde uns folgendes zur Aufnahme zugesandt: „Ich Unterzeichneter veröffentliche hiermit einiges über die Mißhandlung der jugendlichen Gefangenen in Hinsons (Vermuda). Ich verließ zugleich mit den Kindern am 21. April Hawkins-Insel in der Absicht, in Hinsons ein Geschäft zu etabliren. Alle Kinder wurden in Zelten untergebracht, fünf bis sieben in jedem und Theunissen von der Turken-Insel, der früher in Hawkins „gedippt“ (ins Wasser geworfen war, weil er den Engländern Treue geschworen hatte), wurde durch das Los zum Befehlshaber über die Kinder bestimmt. Vuis, ebenso von der Turken-Insel, wurde zum Hauptlehrer gewählt. Das Singen der Nationalhymne, sowie Beschäftigung mit Politik wurde verboten. Vester, der Lehrer von Hawkins-Insel, wurde nach Burt's-Insel versetzt. Einstimmig weigerten sich die Kinder mit den „Hands-uppers“ (diejenigen, welche sich durch das Heben der Hände ergeben hatten), auf den Schulbänken zu sitzen. Da versuchte Theunissen es mit Hilfe des Militärs. Die Jungen mußten sich stellen, Linet (ein Erzschurke) verlas die Namen jeder Klasse und die Knaben wurden gezwungen, in die Schule zu gehen. Wer sich weigerte, wurde von einem Khatie mit einem Riemen dermaßen durchgeprügelt, daß er blutige Wunden bekam. Den Riemen habe ich nicht gesehen, aber aus den Wunden zu schließen, muß er furchtbar gewesen sein. Nachdem sie durchgeprügelt waren, mußten sie 24 Stunden bei Wasser und Brot sitzen und mußten nachts in engen Handsfesseln liegen. Den folgenden Morgen wurden sie entlassen, aber nicht ins Lager zurückgebracht, sondern ins Wartezelt. Da stimmten die tapferen Knaben die Nationalhymne an, worauf ihnen sofort wieder die Handsfesseln angelegt wurden. Dennoch fuhren sie fort zu singen, worauf sie auch an den Beinen gefesselt wurden. Einer von ihnen, namens Jyl, wurde mit ausgebreiteten Armen mit Riemen an den Baum gebunden. Endlich gaben die Jungen nach, besuchten regelmäßig die Schule und verhielten sich ruhig. Darauf fing es mit der Gewerbeschule an. Die Jungen mußten große Gebäude auführen. Zuerst mußten sie mit Spaten und Schaufeln den Boden für die Fundamente ausgraben. Sie

Die schwarze Schaar.

Roman nach dem Französischen von Ludwig Wechsler.

Alle Rechte vorbehalten.

Nachdruck verboten.

30. Fortsetzung.

Und ohne Merentier Zeit zu lassen, ihm seinen Dank abzusatteln, verabschiedete sich Bidache von ihm und begab sich zu seinem treuen Verbündeten, Patrick O'Reddy, zurück.

X.

Es war fünf Uhr Abends geworden und schon ziemlich finster.

„Wenn Sie meinem Rat Folge leisten wollen,“ sagte Bidache zu Patrick, „so gehen wir jetzt zum alten Brousmiche und statten heute Abends dem Paradies-Gäßchen einen Besuch ab. Ich habe einen Plan entworfen, den ich Ihnen unterbreiten werde und der Ihnen gewiß zusagen wird, obschon er nicht gerade leicht genannt werden kann.“

„Am meisten wird er mir zusagen, wenn er mit Gefahr und Schwierigkeiten verbunden ist,“ erklärte Patrick. „Das Allwägliche hat keinen Reiz für mich.“

„Sie sollen zufrieden sein,“ sagte Bidache. „Die Sache ist die.“

Sie bemerkten in diesem Augenblick auf dem Italiens-Boulevard einen eleganten Herrn, den sie sofort erkannten. Es war der Graf von Caserte, der mit einem jungen Manne plauderte. Gerade reichte ihm dieser die Hand und schritt dann zu seinem Wagen, der einige Schritte entfernt auf ihn wartete.

„Es freut mich ungemein, daß ich Sie bereits so weit hergestellte sehe, mein verehrter Graf,“ sagte Patrick, der auf den Grafen zugetreten war, um ihn zu begrüßen.

„Ja,“ gab der Angeredete zur Antwort; „es geht mir Gottlob schon viel besser und der Arzt empfiehlt mir, fleißig auszugehen, denn der sechswohentliche Aufenthalt im Zimmer hat mich sehr geschwächt.“

Jetzt erblickte er auch Bidache und ihm die Hand reichend, fragte er:

„Nun, lieber Freund, haben Sie meinen Mörder bereits gefunden?“

„Noch nicht, Herr Graf,“ erwiderte Bidache bescheiden. „Doch gebe ich die Hoffnung nicht auf, daß es mir gelingen wird, Ihnen schon in den nächsten Tagen die Festnahme dieses verwegenen Banditen anzuzeigen.“

„Das würde mich ungemein freuen; allein ich fürchte, daß die Sache eine äußerst schwierige ist, denn der Polizeikommissär gab mir lange nicht soviel Hoffnung wie Sie. Beiläufig, lieber Meister,“ wendete er sich wieder zu Patrick; „kennen Sie den jungen Mann, mit dem ich vorhin sprach und der sich von mir verabschiedete, kurz bevor Sie an mich herantraten?“

„Er fehrte mir den Rücken zu und so kann ich Ihnen nicht sagen, ob ich ihn kenne,“ erwiderte Patrick.

„Ich muß ihn Ihnen nächster Tage einmal zuführen, denn er ist ein unvergleichlicher Fechter und Schütze. Seit zwei Monaten ist er Mitglied meines Klubs. Er besitzt ein ungeheures Vermögen und streut das Geld mit vollen Händen aus. Er wohnt mit einer entfernten Verwandten ein reizendes Hotel in der Villiers-Avenue, wo er in einigen Tagen sogar ein großes Fest veranstalten wird, einen Maskenball, mit welchem er sein Haus einweihen will. Die ganze ausländische Gesellschaft, spanische und amerikanische gleicherweise, wird bei ihm versammelt sein. Seine Verwandte, die Marquise Juana d'Arguell, muß einst sehr schön gewesen sein und scheint ihren Festen mit viel Eleganz vorzustehen. Soeben drang er in sehr liebenswürdiger Weise in mich, um mich zu bewegen, an seinem Maskenball teilzunehmen. Ich bin indessen noch zu schwach, um in Gesellschaft gehen zu können.“

„Der Herr scheint ein Spanier zu sein.“

„Allerdings. Ich denke aber, daß er eher Mexikaner ist, trotzdem er des Französischen vollkommen mächtig ist. Er ist ein wahres Original. Er hat die Marotte, seinem Kutscher jeden Augenblick eine andere Livree zu geben und seinen Wagen alle acht Tage andersfarben lackiren zu lassen.“

„Wie heißt dieser merkwürdige Herr?“

„Er ist der Marquis Ludwig von Balladorés.“

Bidache fuhr bei diesem Namen wie von einer Tarantel gestochen zusammen; doch weder Caserte noch Patrick bemerkten seine Erregung.

Nachdem der italienische Edelmann von ihnen geschieden war, begaben sich Patrick und sein Begleiter in einen Gasthof, um ihr Diner einzunehmen. Darauf begaben sie sich zum alten Brousmiche, wo jeder von ihnen die schmutzige, verlotterte Kleidung eines nächtlichen Herumstreichers anlegte.

Während des Speisens hatte Bidache seinem Gefährten den Plan mitgeteilt, den er entworfen hatte, um heute Nachts das schwarze Haus überwachen zu können, ohne dabei Gefahr zu laufen, selbst bemerkt zu werden. Sein durchaus origineller Plan hatte den vollen Beifall seines unerschrockenen Genossen gefunden.

Der alte Brousmiche hatte ihm von einem befreundeten Bauanreicher eine jener langen, leichten und oben mit zwei Pfafen versehenen Leitern verschafft, wie sie von den Gasarbeitern benützt werden, wenn sie die Laternen reinigen. Außerdem hatte sich Bidache ein festes und nicht zu dickes Seil um den Leib geworden.

Gegen neun Uhr schritten die beiden Freunde durch die Marlyers-Straße, die Leiter gemeinsam an je einem Ende tragend.

Der Abend war sehr finster und schwere Wolken verhüllten den Himmel.

Nachdem sie über die Außenboulevards geschritten waren, langten sie auf dem Chapelle-Boulevard an, wo sie ungefähr an der Ecke des Paradies-Gäßchens Halt machten.

Nun schritten sie vorsichtig über den Damm, nachdem sie sorgsam um sich geblickt hatten, um sich zu versichern, daß sie allein seien. Der Boulevard war vollkommen vereinsamt und sie hatten keine Ueberraschung bei dem Werke zu befürchten, das sie zu unternehmen im Begriffe waren.

Bidache war schon früher unter den verschiedensten Verkleidungen hierher gekommen, wenn es galt, einen guten Fang zu machen und so wußte er in der Umgebung trefflich Bescheid.

wiegerten sich aber. Dann wurden sie zum zweitenmal, aber noch schlimmer als das erstmal mißhandelt. Eine große Anzahl von Kindern wurde aus dem Lager geholt und nackt über ein Faß hin und her gezogen, worauf sie wieder Prügel bekamen. Die übrigen empörten sich und machten sich über den niederträchtigen Kommandanten her, der zu mir in den Laden stoh und seine Entlassung einreichte. Darauf schickte man einen anderen, ebenso grausamen, namens A. Malan, der früher auch „gedippt“ worden war. Dieser versuchte mit heuchlerischer Frömmigkeit die Jungen zu täuschen, indem er ihnen fortwährend von Liebe und Frieden sprach und durch allerlei Versprechungen auf ihr schwaches Gemüt und ihren Glauben zu wirken suchte, ohne daß es ihm jedoch gelang. Da sagte er, daß er Vollmacht im Lager habe und seine Befehle ausgeführt werden müßten und er verbot mir aufs strengste, zwischen 9 und 12 Uhr vormittags und 2 und 4 Uhr nachmittags die Jungen in den Laden zu lassen. Sie wurden zu den schwersten Arbeiten gezwungen. Einige hatten viel von der Hitze zu leiden und legten sich in den Schotten unter die Bäume, aber sobald Malan sie bemerkte, trieb er sie mit Stockschlägen wieder an die Arbeit und wenn sie sich weigerten, schrieb er ihre Namen auf und schickte sie nach dem Faß, wo die Khaties sie empfangen und durchprügelten. Dann wurden sie gefesselt und auf Wasser und Brot gesetzt. Das dauerte so längere Zeit. Es waren etwa 130 Jungen, unter denen 90 vaterlose. Diese schlossen sich mir an. Ich begab mich zu Malan, um mit ihm über die Sache zu sprechen, jedoch er sagte: „Sie haben mit den Jungen nichts zu schaffen, kümmern Sie sich um Ihre eigenes Geschäft“ und mit schwerem Herzen ging ich. Ich selbst bin auch erst 20 Jahre alt, aber ein guter Afrikaner. Die Mißhandlungen wurden immer schlimmer. Die Jungen wurden von den britischen Offizieren geduldet und wenn sie nicht gerade standen, schlug der Tyrann (Malan) sie mit der flachen Hand auf den Kopf. Gaben sie ihm eine freche Antwort, so wurden sie sofort zum Faß geschickt, wo sie wieder 15 bis 20 Schläge mit dem Riemen bekamen. Endlich konnte ich es nicht länger mit ansehen und brach gegen den Unmenschen los, worauf ich sofort nach Burtis-Insel verschickt wurde. Dies geschah am 6. Juni 1902 (n. g.) W. J. du Toit“.

Vom Ausbruch des Mont Pelée.

Paris, 2. September. Die „Agence Havas“ meldet aus Fort de France: Am 30. August, Abends, erfolgte ein heftiger Ausbruch des Mont Pelée. Die Dörfer Morne Rouge, Ajoupa und Bouillon sind zerstört. Etwa 1000 Personen wurden getötet, mehrere hundert verletzt. Eine Flutwelle richtete in Le Carbet große Verheerungen an, deren Wirkungen noch bis Fort de France hin verspürt worden sind, wo eine Panik ausbrach. Der Kreuzer „Suchet“ wird dieser Tage nach dem Norden abgehen, um alle dort befindlichen Flüchtigen aufzunehmen.

Attentat auf R. v. Gutmann.

Am Samstag den 30. August wurde auf den Bergtrat Max Ritter von Gutmann ein Bombenattentat verübt. Bergtrat Max R. v. Gutmann ist Witcheff der bekannten Kohlenfirma Gebrüder Gutmann. Das erste Opfer des Attentates

wurde der Attentäter selbst, den die Bombe vollständig zerriff; Gutmann selbst wurde nur leicht verletzt, dagegen der ihn empfangende Oberförster Sobotta so schwer, daß er, wie ein nachträglicher Bericht meldet, seinen Verletzungen bereits erlegen ist. Ueber das Attentat wird berichtet:

„Max R. v. Gutmann besitzt in der Strechen, einem Seitental der Falten, etwa 3 Stunden bergwärts, inmitten großer, ihm gehöriger Jagdgründe ein Jagdschloß. Er wurde dort von seinen Angehörigen bereits erwartet. Schon am 29. soll sich in der Strechen ein etwas auffälliger Mensch herumgetrieben haben, der wiederholt nach Gutmann fragte. Gutmann kam jedoch erst am 30. mit dem Mittagszuge 1 Uhr 26 Min. in Begleitung des Bankiers Gauß an, trank in der Veranda des Bahnhofrestaurantes Kaffee und ging dann durch das Bahnhofgebäude zu dem bereit stehenden eigenen Wagen, welcher ihn in die Strechen führen sollte. In dem Wagen befand sich zu dieser Zeit niemand, nur auf dem Boden saß der Kutscher Franz Großfister. Gutmann hatte den Fuß bereits auf dem Trittbrettle seines Wagens, der zu seinem Empfange erschienenen Oberförster Sobotta war ihm beim Einsteigen behilflich. Der Bediente Franz Forsiner hatte am Wagen oder mit dem Gepäcke zu tun.“

In diesem Augenblicke drängte sich der Attentäter unter die Bahnhofsausgangstür und neben der untersten Ausgangsstufe stehend, schleuderte er die Bombe gegen Gutmann. Die Detonation war eine furchtbare. Gutmann, der gerade im Einstiegen begriffen war, kam noch in den Wagen zu sitzen, dann zogen die Pferde, sich aufbäumend, an. Der Kutscher, welcher unversehrt geblieben, behielt sie jedoch in seiner Gewalt und fuhr um das Bahnerhaltungs-Direktionsgebäude herum wieder auf den Tatort (etwa 400 Meter), dort wälzte sich mitten am Plage der Oberförster Sobotta und schrie nach Wasser. Der Attentäter lehnte als total zerriffene Masse gegen den Bahnausgang, wohin es ihn zurückgeschleudert hatte. Seine Kleider brannten. Gutmann, welcher selbst am Schenkel und am Kopfe nicht unerhebliche Verletzungen aufwies, bemühte sich sofort um Sobotta. Der eben anwesende Gemeinde- und Bahnarzt ließ Sobotta sofort in die Bahnlokale schaffen und legte dem grasslich Zugerichteten einen Notverband an, während die sachkundige in der Nähe wohnende Gattin des Dr. Malu Gutmann und den leicht verletzten Bedienten verband. Gauß, welcher eben in einen zweiten Wagen hatte steigen wollen, blieb vollständig unverletzt. Gutmann und Gauß brachten hierauf in größter Eile im eigenen Wagen den Sobotta in das eine Stunde entfernte Rottenmanner Krankenhaus, wo ihm sogleich der rechte Fuß und später auch der zerriffene rechte Arm abgenommen werden mußten. Vom rechten Knie aufwärts soll Sobotta bis an die Hüfte aufgerissen und die Eingeweide ausgetreten gewesen sein.“

Gutmann fuhr, nachdem er ebenfalls verbunden war, in die Strechen, auf halbem Wege kam ihm die telephonisch verständigte Familie entgegen. Er konnte selbst schon neben dem Wagen einhergehen. Er schien außerordentlich ergriffen.

Der Mörder ist von den Knien bis in Brusthöhe ganz zerriffen. Kleider, Eingeweide, Sprengstücke bilden eine triefende Masse. Dagegen ist der Kopf und Hals gänzlich unverletzt. Er besitzt sehr intelligentes Aussehen, schwarze Kleidung, Gehrock, volles Gesicht, blonden Schnurbart, Zwicker. In seinem Besitze befand sich eine Stampille, etwas abgebraucht, auf den Namen „Jugo Scholz, bearbeiter Zivilingenieur, behördlich autorisierter Geometer und Baumeister“. Die Vermutung, er sei mit Jugo Scholz identisch, ist aber trotzdem vorläufig nur eine Vermutung. Weiter hatte er einen Fahrplan, in welchem die

Wiener Wohnung Gutmanns und dessen Adresse in der Strechen, sowie die Zufahrtzüge nach Selzthal notiert waren. Der Mörder war am Abende des 29. August in Selzthal angekommen und hatte sich auf dem Bahnhofe herumgetrieben, scheinbar etwas Schweres unter dem Gehrock tragend. Er übernachtete dann im Hotel „Krone“. Er muß geschlafen haben, das Bett machte wenigstens den Eindruck. Schon zum Frühzuge ließ er sich wecken, ging auf den Bahnhof, kam wieder zurück, machte sich auch fernher durch sein Erscheinen bei jedem Zuge bemerkbar, wenn auch nicht gerade auffällig. Im Hotel hinterließ er nichts als eine lederne Umhängetasche, worin ein Silbergulden war, andere Barmittel hatte er nicht bei sich. Die Bombe trug er unter dem Gehrock an einer rümenartigen Schnur, welche gefunden wurde.“

Die Bombe bestand aus einem Deckel von zirka drei Zentimeter Stärke mit einem Henkel in der Mitte, einer Gußröhre von etwa 1 Zentimeter Wandstärke und etwa 3 Zentimeter starken Boden. Die Höhe des ganzen Geschosses betrug etwa 20 Zentimeter, der Durchmesser zirka 12 Zentimeter. Die Füllung ist vermutlich Nitroglycerin und Schießbaumwolle. Die Füllung bestand aus Harbleitkugeln von 9 Millimeter Durchmesser. Deren Anzahl war sicher über 100. Die Wirkung war eine furchtbare. Etwa 80 Fensterscheiben wurden zertrümmert, viele Kugeln stecken in dem 30 bis 40 Meter entfernten Bahnerhaltungsgebäude; sogar bei einem 250 Meter entfernten Bäder schlug eine Kugel durch das Fenster im ersten Stocke in die Wohnung. Augenzeugen außer den Beteiligten selbst hatte das Ereignis keine.“

Weiter wird gemeldet: Oberförster Sobotta ist seinen Wunden erlegen. Die entsetzlichen Verletzungen, die er erlitten hatte, schlossen so ziemlich alle Hoffnung auf Erhaltung seines Lebens aus, aber die Ärzte wollten nichts unversucht lassen, um ihn vielleicht doch noch zu retten. Und so wurden dem Unglücklichen im Spital zu Rottenmanner ein Arm und ein Bein amputiert. Nach der Operation soll der Verwundete erklart haben, daß er sich besser und frei von Schmerzen fühle, doch am Abende starb er, während seine Frau und seine Kinder am Krankenbette weinten. Sobotta war gegen Unfall auf 20.000 Kronen versichert. — Ueber den Attentäter meldet die „N. Fr. Pr.“ aus Mährisch-Ostrau: Scholz war 1880 Betriebsleiter des Karolinen-Schachtes der Gebrüder Gutmann, später Betriebsleiter des Sophien-Schachtes in Poremba und wurde von dieser Dienststelle aus pensioniert. Er bezog eine lebenslängliche Pension von 1500 Kronen. Außerdem erhält er eine jährliche Unterstützung von der Familie Wondrazek, angeblich 4000 Kronen. Als er aus dem Dienste schied, soll er eine Abfertigung von 20.000 Kronen und überdies das in die Bräuderlade eingezahlte Kapital voll erhalten haben. In letzter Zeit lebte er in Groß-Pohsom bei seinem Bruder, mit dem er in Gemeinschaft eine Dekonomie und eine Brauerei innehatte. Scholz war ein äußerst unverträglich Mensch und zerstrug sich auch mit seinen ezechischen Gesinnungsgenossen. Er war in der Gesellschaft sehr unbeliebt und wurde allgemein für geistig abnorm gehalten. Im Hause Gutmann wird dazu bekanntgegeben, daß Ingenieur Scholz entlassen werden mußte. Seine Betriebsleitung führte eine solche Mißwirtschaft herbei, daß die Bergbehörde mit Schließung der Grube drohte. Seine Kollegen, die Ingenieure und Werkbeamten, brachen jeden Verkehr mit dem halbverrückten, unheimlichen Menschen ab, der auch bei der Arbeiterschaft sehr verhasst war.“

Zu beiden Seiten des Paradies-Gäßchens erhoben sich zwei recht hohe Häuser. Im Erdgeschoß des einen hatte ein Trödler seinen Laden, der aber um neun Uhr abends schon geschlossen war; während der Laden rechter Hand schon seit langer Zeit unermietet, vermittelst Bretter verschlossen war, die man dicht mit mächtigen Anschlagzetteln besetzt hatte. Die Tore beider Häuser befanden sich auf dem Boulevard.“

Im Hintergrunde der Sackgasse befand sich das vollständig abgeschlossene, kleine Haus, das bloß ein Stockwerk hoch, der Bande des Peruaners als Versammlungsort diente. Es gehörte dem Weinhandler, dessen Laden sich auf der entgegengesetzten Seite, in der Chartres-Straße, befand. Ringsum galt das kleine Haus als längst unbewohnt.“

Etwas entfernter als das Haus, in welchem sich der Trödlerladen befand, stand ein anderes, kleineres, mit Ziegeln gedecktes Haus, ähnlich jenen, die man dem Monceau-Park gegenüber zu sehen pflegt und die sich zwischen den prächtigen Palästen des Courcelles-Boulevards recht armselig ausnehmen. In diesem Hause hatte ein Kupferschmied sein Heim aufgeschlagen, der aber auch frühzeitig Nacht machte. Es lag um vieles tiefer als die übrigen Häuser so daß sich an jeder Ecke ein ziemlich tiefer Vorsprung befand.“

Bidache, der diese absonderlichen und ungleichförmigen Gebäude schon längst mit besonderer Aufmerksamkeit studiert hatte, dachte, daß das Dach dieses Hauses mit dem des schwarzen Hauses, welches kaum ein wenig höher war, ungefähr in einem Niveau gelegen sein müsse und auf diesen Umstand hatte, er den Plan aufgegeben, von dem er Patrick O'Reddy während des Speisens unterrichtet hatte.“

Nachdem sie sich überzeugt hatten, daß sie von Niemanden beobachtet werden konnten, lehnten sie ihre Leiter an das Haus des Kupferschmiedes und kletterten mühelos auf das Dach hinauf.“

Hier suchten sie sich erst ein wenig zurechtzufinden, worauf sie vorsichtig weiterkletterten. Die Voraussetzung Bidache's erwies sich als zutreffend. Das Dach war nur wenig abschüssig und berührte durch eine Art Verlängerung das des schwarzen Hauses, das mit Zink gedeckt und fast ganz flach war.“

„Sollten wir die Leiter nicht heraufziehen?“ fragte Patrick gedämpft.“

„Nein,“ erwiderte Bidache ebenso leise. „Wer weiß, in welchem Augenblicke wir sie benötigen und in der Mauermaße ist sie vortrefflich versteckt, so daß sie Niemand sehen kann.““

Nachdem sie sich überzeugt hatten, daß sie linker Hand mit dem schwarzen Hause verbunden waren, untersuchten sie die Umgebung und lenkten ihre Schritte nunmehr nach rechts. Auf dieser Seite und hinter dem großen Hause, dessen Stirnseite dem Boulevard zugewendet war, erhoben sich andere zwei- und dreistöckige Häuser, die gegen die Chartres-Straße zu gelegen waren.“

Sie überzeugten sich, daß sie, einige Kühnheit und Geschicklichkeit vorausgesetzt, mit Hilfe einer Leiter auch auf dieser Seite entkommen könnten, wenn sie überrascht werden sollten.“

Nachdem sie sich, so gut es die Dunkelheit eben gestattete, über die Lage und Anordnung auch der nächstgelegenen alten Häuser orientiert hatten, lehnten sie zu dem Zwecke des schwarzen Hauses zurück und trafen die von Bidache vorgesehene Anstalt.“

Sie befestigten das Seil, das Bidache mit sich gebracht hatte, sorgfältig um einen Schornstein und ließen es zusammengerollt daneben liegen.“

Dann krochen sie auf dem Bauch liegend auf dem Zinddach entlang und steckten die Köpfe vorsichtig über den Rand des Daches hinaus, um die sich gerade unter ihnen befindliche Eingangstür zu überwachen. Bidache zog dabei das Seil an einem Ende hinter sich einher, bereit, dasselbe in die Luft hinauszuschleudern und an demselben hinabzuklettern, wenn ein rascher Abstieg geboten erscheinen sollte.“

Lang verharren sie in dieser unbequemen Lage. Rings um sie her herrschte die tiefste Stille. Zumeilen nur vernahmten sie das Geräusch von Schritten vom Boulevard her, die aber alsbald verhallten, ohne daß Jemand die Sackgasse betreten hätte.“

Es schlug zehn und dann auch elf Uhr vom benachbarten Kirchturm.“

„Ich fürchte, wir lauern da heute umsonst,“ murmelte Bidache seinem Freunde ins Ohr. „Sie werden für heute keine Zusammenkunft verabreden haben.““

Bidache hatte nämlich einen überraschend kühnen Plan entworfen. Sollte sich einer der Banditen allein, ohne Begleiter einfinden, so wollten sie, Patrick und er, sich längs des Seiles hinabgleiten lassen, dem Manne an die Kehle fassen und ihn zu dem kaum zweihundert Schritte entfernten Polizeiamt schleppen.“

Sollten die sauberen Gefellen in Gesellschaft anlangen, so gedachte Bidache zu brobachten, in welcher Weise sie in das Haus gelangten. Auch hoffte er durch den Schornstein die Verhandlung mitanhören zu können, die sie miteinander führen würden und in welcher vielleicht auch von Georg die Rede wäre. Er wußte freilich nicht, daß der sich unter ihnen befindliche Raum mittelst eines Ofens und nicht durch einen Ramin geheizt wurde und demzufolge kein Wort zu ihm empordringen konnte.“

Es war ungefähr ein Viertel nach elf Uhr geworden, als sie bei dem Scheine der an der Ecke des Gäßchens angebrachten Gaslaterne drei menschliche Schatten stehen sahen.“

„Aufgepaßt, da sind sie,“ sagte Bidache kaum hörbar. Und in der Tat traten die drei Männer, nachdem sie ihrer durch die Vorsicht gebotenen Gewohnheit gemäß einen Augenblick stillgestanden waren, um sich zu überzeugen, daß ihnen Niemand folge, in das Gäßchen und schritten schnurstracks auf das schwarze Haus zu.“

Diese drei Männer waren Seidensaden, Alleswisser und Schnüffler.“

XI.

In derselben Nacht und fast zur selben Minute, da die drei Banditen an ihrem gewohnten Zusammenkunftsorte anlangten, hielt ein Mietwagen vor einem Hause der in der Vorstadt La Villette gelegenen Allemande-Straße.“

(Fortsetzung folgt.)

Eigenberichte.

St. Pölten. (Unfall.) Am 30. v. M. gegen 7 Uhr früh fuhr bei dem Bürgermeister Wilhelm Voell bedienstet gewesene Kutscher Edmund Auserbauer mit einem einspännigen Fahrzeug, auf dem auch die Gattin desselben saß, auf der Mariakellerstraße gegen die Stadt, das Pferd schaute infolge unbekannter Ursache, ging durch und raste durch die Straße bis zu dem ehemaligen Militär-Marodenhause. Dort angelangt, versuchte die Gattin des Kutschers in der Verzweiflung von dem Wagen abzuspringen, blieb mit ihren Kleidern an dem Wagenrade hängen und wurde mit großer Wucht auf das Straßenpflaster geschleudert, wo sie infolge Bruches der Schädelbasis und Halswirbelsäule tot liegen blieb; der herbeigerufene Arzt Herr Dr. Th. Gebath konnte nur mehr den eingetretenen Tod konstatieren. Der Wagen stürzte, einige Schritte von dem Absturzplatze der Theresia Auserbauer entfernt, beim Hause Nr. 3 in derselben Straße in den Straßengraben, der Kutscher wurde zirka 4 Schritte weit von dem Wagen geschleudert. Er erlitt glücklicher Weise nur mehrere Hautabschürfungen. Das Pferd wurde inzwischen vom Wagen los, lief am Schüring weiter und wurde von Arbeitern bei der dort begonnenen Kanalisierung eingefangen. Dem Vernehmen nach soll das Pferd durch übermäßiges Antreiben mit Peitschenhieben sehr geworden sein.

Neumarkt a. d. Ybbs (Brand). Montag, den 1. t. M., 10 Uhr abends, ging über unsere Gegend ein starkes Gewitter nieder. Ein Blitzstrahl setzte das Bauernhaus Steinberger in Birnau, Gemeinde St. Martin am Ybbsfelde, in Brand. Infolge des schnellen Umsichgreifens des Feuers konnte nur sehr wenig gerettet werden. Außer der Fuchsjung verbrannten 6 Ochsen, 7 Kühe, 3 Stiere und 20 Schweine. Der Besitzer des Anwesens ist versichert.

(Inspektion). Vergangenen Montag unterzog der t. t. Bezirksschulinspektor, Herr Julius John, sämtliche Klassen der hiesigen Volksschule einer eingehenden Inspektion.

Windhag bei Waldhofen a. d. Ybbs. Vergangenen Donnerstag den 4. September starb in unserer Pfarrgemeinde Theresia Bogner, Bäuerin am Großpirachgute. Seit Beginn des Frühjahrs litt sie an einem Magenübel, das trotz aller ärztlichen Hilfe und der aufmerksamen Pflege von Seite ihrer Hausgenossen immer weitere Fortschritte machte. Mit bewundernswürdiger Geduld ertrug sie gottergeben ihr hartes Leiden. Wenige Tage vor ihrem Tode verlangte sie nochmals nach den hl. Sakramenten, die sie sodann mit großer Andacht empfing. Sie stand ob ihrer Häuslichkeit, ihrer Arbeitsamkeit, ihrer hilfsbereiten Nächstenliebe und ihrer Menschenfreundlichkeit allenthalben in bestem Rufe. Das Leichenbegängnis fand Samstag um 10 Uhr in Windhag statt. R. I. P.

St. Leonhard a. W. (Schadenseuer). Montag den 1. September abends ging über die hiesige Gegend ein starkes Gewitter nieder, welches wohl den ersehnten Regen brachte, aber auch einem Wirtschaftsbesitzer sein ganzes Besitztum vernichtete.

Hatte das Gewitter, welches seit 6 Uhr abends infolge der andauernden Windstille nicht vom Plage wich, gegen 9 Uhr an Gewalt wohl nachgelassen, so daß alles schon wieder erleichtert aufatmete, so sollte der Abschluß dennoch wider Erwarten furchtbar werden. Um 9 Uhr fuhr ein breiter Feuerstreifen vom Himmel, gleich darauf ein betäubender Donnerschlag und schon brachen die Flammen aus der Scheune des Wirtschaftsbesizers Josef Voibl vom Gute „Haselöb“ in Buchberg hervor. — Mit größter Lebensgefahr konnten die Hausleute wohl schnell das Rindvieh ins Freie bringen, die Schweine, Schafe und Hühner aber mußten ihrem Schicksale überlassen werden. So schnell hatten sich die Flammen über das ganze Haus verbreitet, daß es den Söhnen und der Dienstmagd nicht mehr möglich war, ihre Kleider und ihre Ersparnisse in Sicherheit zu bringen. Außer der ganzen Fuchsjung verbrannten noch alle Wirtschaftsgüter, ferner viel Fleisch, Schmalz etc. — Die Versicherung bleibt weit hinter dem wirklichen Schaden zurück. Erfreulich ist die werktätige Beihilfe der braven Nachbarn, insbesondere des Herrn Josef Wagner vom Gute „Auser-Geben“. — Mädchen doch mildtätige Menschenfreunde sich der armen Unglücklichen gelegentlich erinnern.

Opponitz, 4. September 1902. (Resultat des 8. Kränzschießens vom 24. August 1902). 1. Ziesschußbest Herr Karl Zugschwert, 387 Teiler; 2. Ziesschußbest Herr Ignaz Wickenhauser, 418 Teiler. 1. Kreisbest Herr Adalbert Schönauer, 89 Kreise; 2. Kreisbest Herr R. Schinagl, 80 Kreise; 3. Kreisbest Herr Fr. Glasner, 65 Kreise.

Sonntagberg. (Der entsprungene Wingart.) Der am 17. August aus der Irrenanstalt Ybbs entsprungene Raubmörder Willibald Wingart soll sich am 28. und 29. August in der Nähe von Sonntagberg und Rosenau herumgetrieben haben. Die sofort von der Gendarmerie eifrig betriebenen Nachforschungen haben bisher kein Resultat ergeben, umso mehr, als die Angaben der Zeugen über die Person Wingarts sehr verschieden lauten. Wahrscheinlich beruhen alle diese Gerüchte auf falscher Annahme, da Wingart seinen Aufenthalt in den schützenden Donauauen kaum aufgegeben haben wird.

Ybbs a. d. Donau. (Entsprungener Irrenjünger.) Dem in der hiesigen Irrenanstalt untergebrachten Pflingling Anton Handek gelang es, am 22. v. M. aus der

Anstalt zu entweichen. Derselbe wurde jedoch schon am folgenden Tage von der Sicherheitswache aufgegriffen und am 24. August wieder in die Irrenanstalt überbracht.

Handegg. (Todesfall.) Am 1. September starb hier Frau Marie Bender-Edele v. Säbelfamp f. u. t. Majors-Witwe und Hausbesitzerin, eine wegen ihrer Herzengüte und Liebenswürdigkeit allgemein geschätzte und geachtete Dame nach kurzem Krankenlager. Sie war die Schwiegermutter des Sensesfabrikanten Herrn V. Poetsch. Der geschätzten Familie Poetsch wird allgemein die innigste Teilnahme entgegengebracht, da es ja bekannt ist, mit welcher Liebe die ganze Familie an der selig Verstorbenen hing. Möge der liebe Gott sie in ihrem Kummer stärken. Die Leiche wurde nach Prag überführt.

St. Pölten. (Geschwornen-Auslösung) Für die diesjährige dritte Schwurgerichtsperiode wurden folgende Geschworne ausgelöst:

- Als Hauptgeschworne:
- Sigmund Allina, Hausbesitzer und Kaufmann in St. Pölten.
 - Josef Altman, Hausbesitzer und Hufschmied in St. Pölten.
 - Josef Braun, Kaufmann in Gaming.
 - Anton Dollfuß, Kaufmann in St. Pölten.
 - Josef Faderl, Kaufmann in Harland, Gemeinde Pöhra.
 - Friedrich Fischer, Fabrikant in Reinsfeld.
 - Alois Fraß, Gaswerkverwalter in St. Pölten.
 - Franz Gleiß, Wirtschaftsbesitzer in Weidern.
 - Josef Gleiß, Wirtschaftsbesitzer in Nagelsdorf.
 - Eugen Grimminger v. Adelsbach, Gutsbesitzer in Donaudorf.
 - Franz Haberl, Glühlampenverkäufer in St. Pölten.
 - Hof f. Heiß, Gastwirt und Hausbesitzer in Neulengbach.
 - Karl Hell, Wirtschaftsbesitzer und Gastwirt in Kirchstetten.
 - Alois Hillebrand, Kaffetier in St. Pölten.
 - Leopold Hinterhofer, Wirtschaftsbesitzer in Ober-Grub.
 - Josef Karaschek, Gastwirt in Pottenbrunn.
 - Viktor Linhart, Hausbesitzer in St. Pölten.
 - Anton List, Bäcker in Wilhelmsburg.
 - Karl Nechlein, Hausbesitzer in Wilhelmsburg.
 - Viktor v. Neumann, Fabriksbesitzer in Markt.
 - Georg Pfaffeneder, Gastwirt in Seitenstetten.
 - Josef Redlhofer, Wirtschaftsbesitzer in Neundorf.
 - Leopold Reiningger, Hausbesitzer u. Lederhändler in St. Pölten.
 - Franz Reiß, Wirtschaftsbesitzer in Maierhöfen.
 - Leopold Riesenhuber, Gastwirt und Bäcker in Obergrafendorf.
 - Alois Rot, Kaufmann in St. Pölten.
 - Georg Schmidl, Hausbesitzer in Amstetten.
 - Hermann Schreck jun., Kunstmühlbesitzer in St. Pölten.
 - Leo Graf Segur, Gutsbesitzer in Untergrafendorf.
 - Hermann Graf Sprinzenstein, Gutsbesitzer in Salaberg.
 - Franz Stockmayer, Hausbesitzer und Tischler in St. Pölten.
 - Karl Thalner, Hausbesitzer und Kaufmann in St. Pölten.
 - Lorenz Wagner, Hausbesitzer und Leichenb.-Unt. in St. Pölten.
 - Franz Weinhofer, Hausbesitzer und Tischler in St. Pölten.
 - Johann Weninger, Wirtschaftsbesitzer in Spratzern.
 - Johann Zeller, Maschinenfabrikant in St. Pölten.

- Ergänzungs-Geschworne.
- Johann Bruckner, Wirtschaftsbesitzer in Stattersdorf.
 - Anton Eichinger, Wirtschaftsbesitzer in Viehofen.
 - Franz Fühner, Gastwirt in Teufelhof.
 - Franz Groß, Fleischer in Stattersdorf.
 - Karl Maier, Wirtschaftsbesitzer in Ober-Mamau.
 - Michael Deyst, Fleischer in Viehofen.
 - Karl Pazovsky, Kaufmann in Viehofen.
 - Josef Rosenberger, Wirtschaftsbesitzer in Viehofen.
 - Leopold Secland, Gastwirt in Weigendorf.

Weyer. (Konzert.) Die Musikgesellschaft Weyer veranstaltet Sonntag, den 7. September in Bachbauers geräumigen Gartenjalon ein Konzert, bei welchem nebst anderen Kompositionen die Zigeunerin, Ouverture v. W. Balfe, Wiener Leben, Polpourri v. Konzaf, die türkische Scharwache von Michaelis, Echo a. d. Donau von Fahrbach j. zum Vortrage gelangen. Wir wünschen unserer strebsamen Musikgesellschaft, welche uns schon oft einen genussreichen Abend geboten, den besten Erfolg und ein volles Haus.

Wien (Internationale Fischerei-Ausstellung Wien 1902). Das Programm für die internationale Fischerei-Ausstellung wurde nunmehr endgültig folgendermaßen festgelegt:

- Samstag, 6. September, 11 Uhr vormittags: feierliche Eröffnung der Ausstellung durch den Protektor Erzherzog Franz Ferdinand; 2 Uhr nachmittags: Versammlung der Preisrichter im Kongress-Saale.
- Donnerstag, 11. September, 11 Uhr vormittags: Fischverkaufs-tag im Kongress-Saale der Ausstellung; 3 Uhr nachmittags; Abführung in der alten Donau; 8 Uhr abends: Begrüßungsabend des Fischereitages im Ausstellungsrestaurant.
- Freitag, 12. September: von 10—3 Uhr Verhandlungen des Fischereitages, dann Besichtigung der neuen Kühlanlagen.
- Samstag, 13. September, vormittags: Verhandlungen des Fischereitages; nachmittags 3 Uhr: Empfang durch den Bürgermeister der Stadt Wien im Rathause.
- Sonntag, 14. September, vormittags: Verhandlungen des Fischereitages; 7 Uhr abends: Bankett des Fischereitages im Ausstellungsrestaurant.
- Montag, 15. September, früh: Exkursion der Kongresssteilnehmer nach Melk. Fahrt durch die Wachau.
- Dienstag, 16. September, abends: Zusammenkunft im Rathaus-Keller.

Mittwoch, 17. September, nachmittags: Exkursion nach Wittlingau zur Teichabschneidung; Rückkehr: 18. September nachmittags.

Sonntag, 21. September, 3 Uhr nachmittags: feierliche Preisverteilung in der Ausstellung.

Dienstag, 23. September: Antritt der dalmatinischen Exkursion. Für die auswärtigen Teilnehmer werden Besichtigungen der Wiener Sehenswürdigkeiten unter Führung von Komiteemitgliedern stattfinden.

Ebenso werden kleinere Exkursionen in die Umgebung von Wien eingeleitet und auf der Kundmachungstafel der Ausstellung verlaublichbar werden.

Wien, 2. September 1902 (Alpine Gesellschaft „D. G. S. K. G.“). Das so schön verlaufene Waldfest am 17. August in Götting brachte unserem Vereine die namhafte Summe von 125 Kronen ein und übertraf der Reinertrag den des Vorjahres, trotzdem um 150 Personen weniger von auswärts infolge des unsicheren Wetters kamen. Samstag den 6. d. M. Ausflug nach Götting und aufs Hochkar. Abfahrt 2 Uhr 50 Min. P.-Z. oder 3 Uhr 30 Min. S.-Z. vom Westbahnhofe. Zusammenkünfte finden wieder jeden Donnerstag im Vereinsheim, 7., Mariahilferstr. 30, Restaurant „zur goldenen Birne“ statt. Zum Schlusse sagt die Gesellschaft allen, die das Gelingen des Festes ermöglichten, insbesondere Herrn Pfarrer Popp, Familie Bergauer, Herrn Ditschinger, sowie allen Mitgliedern des Gesangs- und Verschönerungsvereines und dem gesamten Festausschusse herzlichen Dank!

Wien (Die Kaiserwidmung für das September-schießen). Se. Majestät der Kaiser hat durch einen huldvollen Akt einen ehrenden Beweis für sein hohes Interesse an den mit dem Gründungs- und Bannerweihfest-schießen in Wien vom 21. bis 28. September verbundenen großen Schützenwettkämpfen geliefert. An das Exekutivkomitee gelangte die Verständigung, daß Se. Majestät für das September-schießen 20 Armeegewehre, welche die kaiserliche Widmung tragen, gespendet habe. Der Kaiser hat mit dieser Ehrengabe von hohem Werte die patriotischen Bestrebungen dieses groß angelegten Schießens, welches eine intensivere Pflege der Armeewaffe in Schützentreifen bezweckt, in ganz außerordentlichem Maße gefördert. Nach den Verfügungen des Central-Komitees mit dem Ehrenpräsidenten Erzherzog Leopold Salvator und dem Präsidenten Statthalter Grafen Kielmansegg an der Spitze werden die vom Kaiser und den Mitgliedern des Kaiserhauses gewidmeten Ehrengaben den an den Konkurrenzen teilnehmenden Landes- und Schützenvereinen Oesterreichs zugewendet; es ist daher zu erwarten, daß nach dem Septemberschießen eine große Zahl von Schießständen in allen Teilen des Reiches mit dem sichtlichen Zeichen der schützenfreundlichen Genügnung unseres Kaisers und der erlauchten Mitglieder unseres Kaiserhauses geschmückt sein werden. Bisher haben der Protektor des Septemberschießens Erzherzog Rainer, die Erzherzoge Otto, Ludwig Viktor, Leopold Salvator, der Großherzog von Toskana und Prinz August Coburg-Gotha Armeegewehre gespendet. Das Ehrengabenverzeichnis weist ferner namhafte Spenden von dem Bundes-Oberschützenmeister Grafen von Meran, Markgrafen Pallavicini, Oberschützenmeister Freiherrn von Gudenus, Philipp Haas Freiherrn von Teichen, Paul Ritter von Schoeller, Albert Freiherrn von Rostschild, Theodor Kantor, Willos Szemere, Konsul A. Hartwich, Grafen Gatterburg, Grafen Rheinhüller, Grafen Waldstein, Fürst A. Porika, Waffenfabrik Steyr u. s. w. auf. Seitens der Gemeindevertretungen von St. Pölten, Oberhollabrunn, Stockerau, Horn, Böhlan und Scheibbs, der Sparsassen von St. Pölten, Oberhollabrunn und Herzogenburg, seitens vieler niederösterreichischen Schützenvereine wurden dem Septemberschießen namhafte Ehrengaben zugewendet. Die schön angelegte Veranstaltung wird mit ihren Schützen-Gruppenwettkämpfen, an denen der deutsche, der österreichische Schützenbund, die Kronländer und Schützenvereine Deutschlands und Westereich-Ungarns beteiligt sind, auch der großen Öffentlichkeit ein fesselndes Bild der Leistungsfähigkeit unserer österreichischen Schützen bilden. Ein in Bildung begriffenes Damenkomitee, zusammengesetzt aus Vertreterinnen der niederösterreichischen Schützenvereine, hat die Aufgabe übernommen, der feierlichen Bannerweih ein festliches Gepräge zu verleihen und ist dank der vielfachen Anziehungspunkte zu erwarten, daß das September-schießen wesentlich zur Entwicklung unseres Schützenwesens beitragen wird.

Gafenz am 4. September (Brand). Am 1. d. M. um 1/2 7 Uhr abends ging über unsere Gegend ein sehr heftiges Gewitter mit teilweisen Hagel nieder. Hierbei schlug auch der Blitz in das Oekonomiegebäude der dem Herrn Josef Fahrnberger gehörigen Stampfmühle in Pettendorf Nr. 32 ein, wodurch dasselbe samt dem Wohnhause bis auf das Mauerwerk eingestürzt wurde. Da das Wohnhaus sehr gut gebaut ist brannte es in die Wohnräume nicht durch und konnten mehrere Einrichtungsstücke geborgen werden. Trotz der schnellen nachbarlichen Hilfeleistung war es nicht möglich sämtliches Vieh zu retten und sind hiebei fünf Schweine, eine Kuh und mehrere Haus-Hühner zu Grunde gegangen. Ferner verbrannten auch sämtliche Fahrnisse, ein Teil der Mühleinrichtung, die Knochenstampfe vollständig und nebstdem sehr viele Futter- und Brennholzvorräte. Der Besitzer erleidet hiedurch einen kommissionell geschätzten Schaden von 12.000 Kronen dem nur ein Versicherungsbetrag von zirka 5400 Kronen entgegensteht, zur Hilfeleistung waren in möglichster Eile die Feuerwehr von Weyer und Gafenz erschienen und wurde mit Bravour an der Bewältigung des Feuers bis 2 Uhr früh gearbeitet, die Löscharbeiten wurden vom Gemeindevorsteher Auer, Gendarm-Wachmeister Helm aus

Weyer und Feuerwehr Kommandanten Büsser in Gaslenz wirksam geleitet.

Mögen sich recht viele hilfreiche und uneingezügelte Spender und Helfer finden, welche den schwer geschädigten Stampfmüller wieder in die Höhe helfen.

Aus Waidhofen.

Sonntagsruhe. Ueber Vereinbarung der hiesigen Geschäftsleute werden vom 15. September an, die Geschäftslokale um 12 Uhr mittags geschlossen.

Dampfbaderöffnung. Heute Samstag, den 6. September wird in der Kaltwasserheilanstalt des Herrn Mählberger das Dampfbad wieder eröffnet. Ein ordentliches Bad während der Herbst- und Wintermonate war von jeher der Wunsch der Bewohner. Diesem Wunsche wird durch Herrn Mählberger in bester Weise entsprochen.

Tanzkränzchen. Die Bekleidungs-Gesellschaft von Waidhofen a. d. Ybbs veranstaltet am 28. September l. J. in den Saallokaleitäten des Herrn Josef Nagl ein Kränzchen, das einen schönen Verlauf zu nehmen verspricht. Das Komitee nimmt sich recht viel Mühe, die Unterhaltung zu einer animierten zu gestalten. Der Verlauf der früheren Unterhaltungen läßt auf einen schönen Erfolg schließen. Der Eintritt beträgt pro Person 1 Krone, Damen frei.

Realschule. (Schüleraufnahme.) An der n. ö. Landes-Untersrealschule in Waidhofen a. d. Ybbs findet die Aufnahme der Schüler für das nächste Schuljahr am Montag, den 15. September von 8 bis 12 und von 2 bis 4 Uhr statt. Die Schüler haben in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter zu erscheinen und die neu eintretenden den Taufschein und die letzte Schulnachricht mitzubringen. Die Aufnahmeprüfung in die erste Klasse findet am Dienstag, den 16. September von 8 Uhr an statt. Jeder Schüler hat bei der Aufnahme eine Einschreibgebühr von 4 Kronen zu entrichten. Mittellose Schüler können von der halben Einschreibgebühr befreit werden.

Gewerbeschule. Die Schüleraufnahme an der hiesigen gewerblichen Vorbereitungs- und Fortbildungsschule findet am Sonntag, den 14. September von 8 bis 11 Uhr in der Direktionskanzlei der Realschule statt. Am Montag, den 15. September wird um 7 Uhr abends die Aufnahmeprüfung der neu eintretenden Schüler abgehalten und nach dem Ergebnisse derselben bestimmt werden, welche Schüler in die erste Klasse der Fortbildungsschule und welche in die Vorbereitungsklasse versetzt werden. Zum Besuche der Gewerbeschule sind alle Lehrlinge verpflichtet, welche das achtzehnte Jahr noch nicht zurückgelegt haben.

Militär-Veteranen-Korps Waidhofen a. d. Ybbs. Das Kommando des Militär-Veteranen-Korps Waidhofen a. d. Ybbs bringt zur geneigten Kenntnis, daß am Montag (Feiertag) den 8. September l. J. nachmittags 2 Uhr das Scheibenschießen des Korps auf der l. l. priv. Schießstätte des löblichen Feuerschützenvereines Waidhofen a. d. Ybbs stattfindet.

Gewitter. Am Montag den 1. September hat sich zwischen 5 und 9 Uhr abends ein Gewitter entladen, wie man es ärger hier selten zu beobachten Gelegenheit hat. Drückende Schwüle hatte den ganzen Tag geherrscht, so daß eine Abkühlung wohlthuend wirkte. Was bei diesem Wetter besonders auffiel, waren die auffallend starken Blige. Zirka zwei Stunden war der Himmel ein wahres Flammenmeer. Der Schwarz- und Uribach waren stark angeschwollen; die Ybbs hatte den starken Regen weniger gespürt. In der Nähe von Weyer ist ein Bauerngehöfte durch Bligschlag ein Raub der Flammen geworden.

Stierschau. Am 16. September l. J. findet auf dem hiesigen Viehplage eine vom h. Landesauschüsse subventionierte Stierschau statt; zur Beschickung und zum Besuche derselben wird dringendst angeraten. Oft und oft hört man die Klage: für den Bauer wird von Seite der gesetzgebenden Körperschaften nichts getan; es ist gar keine Frage, daß diese Klagen der Berechtigung nicht ganz entbehren, aber wenn man gerecht ist, muß zugegeben werden, daß ein großer Teil der Landwirte jene Mittel nicht gebraucht, die ihm geboten werden, den Ertrag seiner Wirtschaft zu erhöhen; eines dieser Mittel ist die Stierschau. Es herrscht vielfach die irrige Ansicht, wer ausstellt und zeigt, daß er ein schönes Vieh hat, muß eine Erhöhung der Steuer gewärtigen; lächerlich, als ob die Steuerbehörden auf die Ausstellungen angewiesen wären! Die Stierschau hat gar keinen anderen Zweck, als auf die Viehzucht fördernd einzuwirken und dieselbe zu heben. Zu der am 16. d. M. stattfindenden Stierschau stehen außer den namhaften Landespreisen noch zahlreiche ausgiebige Privatpreise zur Verfügung. Die Bedingungen sind bei den Gemeindevorstellungen einzusehen; Anmeldungen werden in der Kanzlei der Stadtgemeinde und beim Herrn Tierarzt Sattlegger entgegen genommen.

Raubmörder Wingart. Die übertriebene Angst, welche die Bewohner des unteren Ybbsales vor dem aus der Jernanstalt entsprungenen Raubmörder Wingart gehabt haben, war ganz unbegründet. Er scheint unsere Gegenden nicht mit seinem Besuche beehrt zu haben. Wie man annimmt, dürfte sich Wingart bei irgend einem Fehler verborgen halten, um das Wachsen seines Vollbarts abzuwarten, der ihn unkenntlich machen soll. Jedenfalls hat Wingart „gute Freunde“, welche seine Flucht in jeder Weise unterstützen.

Wo sind die Einbrecher? Im Kunstmühlviertel herrschte seit geraumer Zeit eine nicht geringe Aufregung. In einem Garten daselbst geht es nächtlicherweise unheimlich

zu. Zwei Unbekannte kriechen Nacht für Nacht in den Garten, ohne dort, wie die beunruhigte Nachbarschaft behauptet, irgend etwas zu stehlen oder gar zu „fensterln“. Die hiesige Polizei wurde nun beordert, den Einbrechern aufzuspüren und dieselben dingfest zu machen. Einige Nächte lauerten sie schon vergebens auf dem mit Asche besireuten Lusthausfußboden; missmutig wollten sie die Sache auf sich beruhen lassen, als ihnen Mittwoch ein unerwarteter Rang gelang. Drei lustige Gesellen hatten von den nächtlichen Abenteuern gehört. Und als am Mittwoch im Stammlokal wieder davon die Rede war und das Erscheinen der Einbrecher für bestimmt vorausgesagt wurde, brachen sie auf, um die Nachtwandler vielleicht zu ertappen. Ruhig ging's die Gasse bis zu den geplagten Gärten dahin. Hinter einer Gartenmauer wurde gelauert. Plötzlich regt sich was im Garten, Männerstimmen werden deutlich gehört. Halt! Das sind die Einbrecher! Jetzt Achtung! Lautlos über die Mauer geturnt und das Lusthäuschen gesucht, von dem aus die Vorgänge ruhig beobachtet werden können. Die Mauer ist genommen, das Lusthäuschen entdeckt. Jetzt hinein! Der erste will über die Schwelle treten, da geschieht etwas Unerwartetes. „Halt, wer da! Zieht vom Leder! Stehen bleiben!“ Donner't's ihnen entgegen und nachdem ein mit einem Prügel bewaffneter Hausknecht zuerst aus der Hütte getreten war, kamen zwei Wachleute mit gezücktem Schwert auf die entsetzten Gesellen zu. Angstlich warteten sie der Dinge, die da kommen sollten. „Aha, jetzt haben wir die Einbrecher!“ heißt's. Kalt lief es den Unglücklichen über den Rücken, der Schrecken zog ihnen die Bärge zusammen, sie brachten kein Wort hervor. Nun wurden sie zum Lichte gedreht. „Ah, Se fang!“ „Jhna fenna ma eh!“ Und die Hüter des Gesetzes entfernten sich misfamt dem Hausknecht. Zerklärtsch wolle die drei Verunglückten den Weg über die Mauer zurücknehmen, da erscheint im anderen Garten ein Trupp dienstbarer Geister weiblichen Geschlechtes und eine Flut von Worten, die „Knigge's Umgang mit Menschen“ nicht entnommen waren, zerfahmet die Unglücklichen ganz Endlich gelangt es ihnen, die Straße zu gewinnen; mit betrübten Mienen und von Reue gefolterten Herzen wandern sie zu dem Ausgangspunkt ihres Feldzuges zurück. Mögen sie sich bald von dem Schrecken erholen.

Gartenkonzerte. Am Sonntag den 31. August fand im Garten der Hilbert'schen Bahnhofrestauration ein von dem hier bestbekannten Musikquintetten und Verwandlungskünstler Mister Rokk arrangiertes „Benedictinisches Gartenfest“ statt, das sich infolge des prächtigen Wetters eines großartigen Besuches erfreute. Der geräumige, besonders in den Nachmittagsstunden schattig und angenehm gelegene Garten konnte kaum die vielen Besucher fassen. Die Darbietungen des Mister Rokk fanden auch diesmal rauschenden Beifall. Auf allen Gebieten, auf denen er sich produziert, ist dieser Mister ein wirklicher „Meister“. Unendlichen Effekt erzielte die von Herrn Spink inszenierte Prachtbeleuchtung. Wir haben schon Gelegenheit gehabt, seinen guten Geschmack beim letzten Militärfest im Hotel „zum goldenen Löwen“ anzuerkennen und müssen gestehen, daß er auch diesmal vorzügliches geleistet. Der Cori-andoli-Corso verlief ebenfalls sehr gelungen. — Am selben Tage fanden auch im Gasthaus des Herrn Bernauer in der Wehrerstraße und im Gastgarten der Frau Elise Böckhacker in Zell a. d. Ybbs Gartenkonzerte statt, welche ebenfalls sehr gut besucht waren. Das Wetter konnte nicht schöner sein und begünstigte die Veranstaltungen.

Tanzkränzchen. Vorigen Samstag veranstaltete ein Komitee im Hotel „zum goldenen Löwen“ ein Tanzkränzchen, das wohl jedermann noch in Erinnerung sein dürfte. Schreiber dieses, als ziemlich langjähriger Sommerfrischler und treuer Anhänger Waidhofens darf ich wohl die Behauptung aufstellen, daß diese Unterhaltung als eine der gelungensten Veranstaltungen dieser Saison gelten darf. Um das Zustandekommen dieses für die Jugend so überaus gnugsreichen Abendes haben sich wohl in erster Linie verdient gemacht die Herren vom Komitee: Buchner Oskar, Friesz Theodor, Wolkerstorfer Richard und Zimmermann Hans. Als besonders gelungen können die von Frau Blaimschlein gespendeten und von Herrn Buchner arrangierten Cotillon-Figuren bezeichnet werden, welche allgemeine Heiterkeit erregten. Das Komitee, das bis zur letzten Stunde, teils der etwas zu geringen Zahl der Tänzer, teils auch der zu wenig tanzlustigen männlichen Jugend Waidhofens wegen ausbarrten mußte, verdient noch besondere Anerkennung. Beweis dafür, wie gut sich die jungen Leute unterhielten, ist die frühe Morgenstunde, bis zu welcher die meisten der Anwesenden verblieben. Wie sehr zufrieden das Komitee selbst war, bezeugt die Tatsache, daß daselbst mit seinen Getreuen bis zur frühesten Morgenstunde sich unterhielt. Hoffen wir, daß dieselben Herren den Waidhofnern auch nächstes Jahr über die Schwierigkeiten einer solchen Veranstaltung hinweghelfen werden.

„Auseweis der Bestgewinner auf der l. l. priv. Schießstätte in Waidhofen a. d. Ybbs.“

37. Kränzschießen, am 30. August 1902.
1. Best Herr Schanner. 2. Best Herr Rudrnska. 3. Best Herr Zeilinger. 4. Best Herr Böhm.

Kreisprämie der I. Gruppe Herr Schneberger mit 27 Kreisen.
" " II. " " " Jahn " 30 "
" " III. " " " Rudrnska " 20 "

38. Kränzschießen, am 2. September 1902.

1. Best Herr Rajsk. 2. Best Herr Böhm. 3. Best Herr P. E. Heckl. 4. Best Herr Wegscheider

Kreisprämie der I. Gruppe Herr Schneberger mit 33 Kreisen.
" " II. " " " Böhm " 34 "
" " III. " " " Herzog " 22 "

Sparkasse. Im August 1902 wurden eingezahlt: von 423 Parteien 207.476 Kronen 73 Heller und erhoben: von 314 Parteien 165.223 Kronen 93 Heller. Gesamteinlagen

am 31. August 1902 12.476.326 Kronen 40 Heller. Reservefond 1.233.558 Kronen 56 Heller.

30.000 Kronen. beträgt der Haupttreffer der Dmüger Ausstellungs-Lotterie. Wir machen unsere geehrten Leser darauf aufmerksam, daß die Ziehung unwiderruflich am 26. September 1902 stattfindet und sämtliche Treffer mit nur 10% Abzug von den Lieferanten baar eingelöst werden.

Fremdenliste. Bis 1. September 1902 sind, als in der Sommerfrische Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung angekommen, amtlich gemeldet 1913 Parteien mit 3067 Personen.

Wir erlauben uns zum wiederholten Male alle jene Empfänger unseres Blattes nochmals aufmerksam zu machen, daß wir diejenigen, die die Probe-nummern nicht zurücksenden, als Abonnenten betrachten und den Abonnementsbetrag hierfür einkassieren werden.

Aus aller Welt.

N. ö. Landes-Hypothek-Anstalt. Im Monate August 1902 wurden bei der n. ö. Landes-Hypothek-Anstalt 146 Hypothek-Darlehensgesuche im Gesamtbetrag von 3.888.000 Kronen eingebracht. Vom Monate Juli 1902 verblieben 83 Gesuche mit 3.252.600 Kronen; zusammen 7.140.600 Kronen. Es wurden bewilligt: 3.680.100 Kronen, es wurden zugezählt: 2.213.400 Kronen, es wurden abgewiesen: 1.212.600 Kronen. An Pfandbriefen sind Ende August 1902 im Umlauf: 4%ige 175.980.100 Kronen, 3 1/2%ige 1.941.400 Kronen. An Kommunaldarlehensgesuchen wurden eingebracht 7 Stück mit 1.253.400 Kronen. Vom Monate Juli 1902 verblieben 39 Gesuche mit 955.500 Kronen; zusammen 1.208.900 Kronen. Es wurden bewilligt: 290.000 Kronen, es wurden zugezählt: 11.445.600 Kronen, es wurden abgewiesen: 550.100 Kronen. An Kommunalschuldscheinen sind Ende August 1902 im Umlauf: 4%ige 35.417.600 Kronen, 3 1/2%ige 3.709.000 Kronen.

Auf den Spuren Keckemethy's. Aus Budapest wird uns berichtet: Sämtliche drei von dem flüchtigen Defraudanten Viktor Keckemethy eingelangten Briefe tragen den Poststempel Cincinnati. Die Ansicht hervorragender Kriminalisten geht dahin, daß die telegraphisch angeforderte Verhaftung Keckemethy's in New-York unmöglich sein wird, da dieser wohl bei seiner bewiesenen Findigkeit und Schlaueit die Briefe in Cincinnati aufgab oder aufgeben ließ und höchstwahrscheinlich sofort abreiste. Die Kosten der Recherchen nach dem Defraudanten haben schon eine beträchtliche Summe erreicht und verschlingen immer wieder neue Summen.

Die Londoner St. Paulskirche in Gefahr. Nicht nur Italien ist in Sorge um seine Bau-Denkmäler, auch die Londoner hatten sich in den letzten Monaten wiederholt mit dem bedenklichen Zustande ihrer kolossalsten Sakralbauwerke in der City, die 1675 bis 1710 in Kreuzform, mit einer mächtigen Kuppel erbaut wurde, zu beschäftigen. „Die Gefahr, in der die Paulskirche durch unsichere Fundamente schwebt“, so äußert sich ein Sachverständiger, der eine sorgfältige Prüfung vorgenommen hat, „ist nicht übertrieben; es wäre schwer, den Ernst der Lage zu übertreiben.“ Das große Erdgeschloß der Kathedrale wird von großen Steingewölben getragen, die wiederum auf steinernen, 10 Fuß tiefen Pfeilern ruhen. Unter diesen Gewölben befindet sich eine 6 Fuß dicke Schicht Töpferton. Dieser Töpferton bildete das Fundament der alten Kathedrale und als Sir Christopher sein großes Gebäude errichtete, schloß er, daß das Material, das einst so großes Gewicht getragen hatte, wieder zuverlässig sei. Unter dem Töpfer-ton ist ein Sand- und Kiesbett und darunter Londoner Ton. Nun hat aber eine Veränderung in der Entwässerung der Vertikalität stattgefunden, die den Töpfer-ton angegriffen hat, so daß die Fundamente jetzt ungenügend gestützt sind. Eine derartige Arbeit kann 800.000 bis 1.600.000 Mark kosten.

Klapperschlangenfleisch. Unlängst wurde erzählt, daß in America ein Herr seine Freunde mit Klapperschlangenfleisch bewirtet habe. Es wurden Zweifel an der Wahrheit dieses Berichtes laut; aber, wie ein Mitarbeiter der „Daily News“ schreibt, hat die Geschichte durchaus nichts Unwahrscheinliches an sich. Der Verfasser ließ sich vor Jahren nicht ohne große Beforgnis dazu bringen, in Neu-Mexiko einem Diner beizuwohnen, bei dem es auch Klapperschlangenfleisch gab. Es war vorzüglich. Das Fleisch ist fest und weiß mit einer rosa Färbung; der Geschmack „liegt zwischen Froschschenkel und Hühnerbrust“. Damals herrschte eine ordentliche Manie, derartige Experimente zu machen: Ein „Professor“ der Naturwissenschaft in Kansas gab sechs Freunden eine Mahlzeit, bei der alle Fleischspeisen aus Präriegetieren bestanden. Darunter war ein Salami von Heuschrecken und ein Gericht gekochter Klapperschlange. Präriehundebrot bildete die Hauptspeise. Guten Appetit!

Die Zunahme der Kirchendiebstähle in Italien. Vor kurzem ist in Venedig in der dortigen Kirche des hl. Giovanni Novo wieder ein Diebstahl verübt worden. Es wurden hiebei alle Weihgeschenke aus derselben von einem Diebe, der sich am Abende vorher in die Kirche hatte einschließen lassen, gestohlen. Die „Salzburger katholische Kirchenzeitung“ (Nr. 66) weist bei dieser Gelegenheit darauf hin, daß sich die Kirchendiebstähle in Italien in erschreckender Weise mehren, daß aber hiebei niemals ein eigentlicher Einbruch vorkomme, sondern immer der Dieb sich einschließen lasse. Es sollten deshalb, so meint das Organ, die berufenen Wächter, d. h. die italienischen Sakristane und Kirchendiener, „doch endlich gewichtig werden“ und des Abends die ihnen anvertrauten Kirchenräume absuchen.

Amerikanischer Konkurrenzkampf. Zwei Bahndirektionen lagen kürzlich in den Vereinigten Staaten mit einander im Streite und überboten sich durch billige Preise.

Ein polnischer Kriegsschatz wurde, wie der „Dziennik“ berichtet, dieser Tage in dem russischen Orte Niwka in der Nähe der preussischen Grenze von Eisenbahnarbeitern aufgefunden.

Die englische Staatskrone befindet sich augenblicklich zwecks Reparatur in den Händen des Hof-Goldschmiedes und das, wie sich herausstellt, weil König Eduard im Begriffe, die Staatskrone nach dem Krönungsgottesdienste in der Westminster-Abtei zu besteigen, die auf dem Kopfe befindliche Krone gegen den oberen Teil der Wagentür stieß und beschädigte.

Das kanonische Alter. Wie uns aus Budapest mitgeteilt wird, hat das Ministerium des Innern verfügt, daß mit Beginn des Monats September als Kaffeehauskassierinnen, Hotel- und Stubenmädchen in der Hauptstadt und der Provinz nur 40jährige Frauenpersonen verwendet werden dürfen.

Naiv. Das Dorf G. hatte einen neuen Pfarrer bekommen, welcher Doktor der Theologie war und deshalb von jedermann mit „Herr Doktor“ angesprochen wurde.

Bäuerliche Einfalt. Eine biedere Landbewohnerin war jüngst zum ersten Male nach München gefahren, natürlich mit Regenregenschirm und Marktkorb ausgerüstet, um ihren Sohn zu besuchen.

Goethe in der Karzlei. In einem heftigen Landstädtchen bat der Schreiber eines Rechtsanwaltes seinen Chef um Gehaltserhöhung, da er mit der bisherigen Bezahlung nicht mehr auskommen könne.

Wer sich nicht nach der Decke streckt, Dem bleiben die Füße unbedeckt mit Blausäure unterstrichen.

Als am folgenden Tag der Anwalt an seinen Schreibtisch trat, lag hier derselbe Zettel, auf dem Goethes Worte mit den beiden Zeilen:

„Drum werd' bei Zeiten ein Kautschukmann, Daß jedes Deckchen Dich decken kann“

Gewütlich. Folgende Geschichte ist weder den „Flieg. Bl.“ entnommen, noch einer erhitzten Hundstagsphantasie entsprungen, sondern sie hat sich wirklich zugetragen im 20. Jahrhundert.

nämlich den Schaffner, verloren habe. Was tun? Kurz entschlossen dampfte der Lokomotivführer mit dem Züglein nach Wackelsieg wieder zurück, um den Abhandengekommenen zu holen.

Dreifache Hinrichtung. Eine dreifache Hinrichtung wurde am 29. August zu Altenburg (Thüringen) im Hofe des Gerichtsgewächshauses vollzogen.

Von den Einnahmen des Petroleumkönigs Rockefeller hat jemand folgendes ausgerechnet: Jeden Morgen, wenn Rockefeller aufsteht, ist er um 17 705 Dollars reicher, als den Abend vorher, als er zu Bette ging.

Auch eine Grabchrift. Ein Grabstein auf einem niederbayerischen Friedhof weist folgende Inschrift auf: Hier liegt mein Weib, Gott sei's gedankt!

Gaudeamus.

Tramatisches Gemälde in mehreren Auf- und Abzügen unter gütiger Mitwirkung der Herren v. Goethe, v. Schiller und Zetzlhammer.

1. Aufzug;

Kleines Stübchen in einem alten Gasthof. Elektrisch beleuchtet. Die Wände mit Aufsichtsbildern verziert.

Der Dichter: Kennst du den Ort, wo heller Vorklang Seit Jahren Nacht um Nacht zum Sternenhimmel drang?

Chor der Gäste: Dahin! Dahin! Wir jeden Abend fröhlich ziehn.

Einer: Was hör' ich draußen vor dem Thor, Was auf der Straße schalle?

Darauf bemerkt der ganze Chor: Laßt auf die Straß' uns wachen!

Der Dichter: Und alles hebt sich, rennet, stüchzet, Die Boding ist schon ganz gelichtet.

1. Abzug.

2. Aufzug;

Hell beleuchtete Straße. Ein Postwagen wird von 3 lustigen Gesellen dahergeschleift.

Der Dichter: Da kommen drei Beszer zum Krautbodington, Und schleppen die Nbb'ster Post mit hervor Aus dem düstern Hofe der „Nose“.

Der Bodington aber ruft zornentbrannt: Nein, nein! nicht im Hofe der Postwagen stand. Er stand vor dem Gasthof zur „Nose“.

3. Aufzug.

Das Auge des Geseges kommt.

Chor der Wagenzieher: O, wären wir weiter, o wär'n wir zu Haus

Die Freuler werden aufgeschrieben, der Wagen wird zurückgebracht und die Verbrecher säckten sich in der Krautbodung.

4. Auftritt.

Die Freuler werden aufgeschrieben, der Wagen wird zurückgebracht und die Verbrecher säckten sich in der Krautbodung.

Der Dichter: Wohl dem, der frei von Schuld und Feh' Bewahrt die kindlich reine Seele!

2. Abzug.

5. Auftritt.

Alles in der Krautbodung; man trinkt und singt.

Der Dichter: Wo man singt, da laß dich ruhig nieder, Böse Menschen haben keine Lieder.

Chor der Gäste: Und a lustige Eicht, Got da Herrgott selm g'weicht, Selm g'weicht und selm g'geut; Nuck en Sual, won's da gegut!

6. Auftritt.

Die drei Wagenzieher entfernen sich und setzen sich in den Postwagen. Da naht die heilige Hermandad schon wieder in Gestalt zweier Bachmänner.

7. Auftritt:

Unterhalb bilden sich Gruppen, die erregt sprechen:

„Der Wengart ist's, der Langgesuchte? „Dort steht er drunter, der Berruchte!“ Und wie im Meere Well auf Well, So läuf's von Mund zu Munde schnell: „Der Wengart ist's, den sie dort halten!“ „Der Mörder bietet selbst sich dar!“ „Die Fänger möge Gott erhalten!“ „Wie herrlich, das bei uns das war.“

8. Auftritt.

Die heilige Hermandad und die 3 Wagenzieher kommen zu den andern Gruppen. Der Irrtum bezüglich Wengarts wird aufgedeckt, und nach einer kurzen Erklärung von beiden Seiten zieht alles, theils zufrieden, theils unzufrieden, ab.

Der Dichter: Markt und Straße werde stiller; Um des Lichts gefellge Flamme Sammeln sich die Hansbewohner Und das Stabitor schließt sich snarrend. Schwarz bedeckt Sich die Erde; Doch den sichern Bürger schrecket: Nicht die Nacht, Die den Bösen grüßlich wecket: Denn das Auge des Geis' s wacht.

Die Lampen werden abgedreht. Der Dichter geht in die Krautbodung. Schluß!

Vom Bächtelisch.

„Deutsche Mundschau für Geographie und Statistik“. Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben von Prof. Dr. Fr. Umlauf. 24. Jahrgang 1901/1902 (A. Hartlebens Verlag in Wien, jährlich 12 Hefte zu 1 Krone 25 Heller. Prämumeration inkl. Franko Zusendung 15 Kronen).

Der Stein der Weisen. Das neueste, 8. Heft dieser trefflichen populär-wissenschaftlichen Halbmonatschrift hat nachstehenden Inhalt: „Die deutsche Seewarte und ihre Bedeutung für die Schifffahrt“ (mit 10 Abbildungen), „Der Schugaparad der Auges“.

Die neuesten Erfindungen und Erfahrungen, welche nunmehr im 29. Jahrgange erscheinen, bieten jedermann, insbesondere dem Techniker und Industriellen, die Mittel, alle neuen Erfindungen und alle wertvollen praktischen Erzeugnisse kennen zu lernen und so zu verstehen, daß er sie in seinem Geschäft sofort verwerten kann und demzufolge immer auf der Höhe der Zeit steht.

Eingefendet.

Das Komitee des am 30. August stattgefundenen Tanzfränzchens erlaubt sich in erster Linie den herzlichsten Dank auszusprechen für die überaus große Beteiligung seitens der P. T. eingeladenen Gäste, sowie der hochwohlgeborenen Frau

Blainschein, die ja wie immer solchen Veranstaltungen das wohlwollendste Interesse entgegenbringt; ebenso auch Herrn Bauer, der in liebenswürdigster Weise das Tanzarrangement übernommen und Herrn Schwenk, der bis nach der Ruhe standhaft seines Amtes waltete.

Zimmermann.

Eingesendet.

Seiden-Blouse fl. 2.35 und höher — 4 Meter — sowie „Dennberg-Seide“ in Schwarz, weiß und farbig von 60 Kreuzer bis fl. 14.65 pro Meter. An Jedermann franco und verzollt ins Haus. — Müller umgehend. — Doppeltes Preisporto nach der Schweiz. G. Dennberg, Seiden-Fabrikant (f. u. v. Post), Zürich.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle

Kronendorfer SAUERBRUNN

Tafelwasser ersten Ranges. Bewährtes Heilwasser bei den Leiden der Athmungsorgane u. des Magens. Unübertroffen zum Mischen mit Wein, Fruchtsäften u. s. w. Vorräthig in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Hôtels, Restaurationen etc.

Hauptniederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Morl, Paul, Apotheker, Gottfried Fries Witwe, Kaufmann.



Die Beachtung dieses Korkbrand-Zeichens, sowie der rothen Adler-Étiquette wird als Schutz empfohlen gegen die häufigen Fälschungen von

Mattoni's Giesshubler Sauerbrunn.

Johann Fritsch's

Wiener Bäckerei.

Täglich zweimal frisches Gebäck, sowie Mohn- und Nussbeugl, Leipziger Stollen, Briosch.

Diverse Gattungen Zwiebacke. Geschmackvolles

Korn- und Grahambrot.

Das Gebäck wird den geehrten Kunden ins Haus gestellt.

Zu kaufen gesucht

in der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs oder deren unmittelbaren Nähe, Villa oder Wohnhaus mit Garten, zum Alleinbewohnen für eine Familie während des ganzen Jahres. Erforderlich mindestens 6 Wohnräume, nebst Küche, Vorzimmer, Keller, Waschküche und Nebenräumen, elektrisches Licht und Wasserleitung, beziehungsweise Möglichkeit der Einleitung derselben und Beziehbare bis spätestens 1. Oktober laufenden Jahres. Gefällige Anträge unter Preisangabe an die Verwaltungsstelle des Blattes, woselbst auch für allfällige gewünschte persönliche Rückfrage die Adresse des Käufers erliegt.

HUNDERT KRONEN

monatlich mindestens, auch mehr, allen jenen Personen jeden Standes, die durch Uebernahme einer Ploßvertretung einen lukrativen Nebenverdienst erzielen wollen. Schriftliche Anmeldungen zur Uebernahme der Vertretung übernimmt das Merkantilbureau Zwittau, Mähren.

Wer auf dem Lande lebt,

muß eine gute, reichhaltige und interessante Wiener Zeitung lesen. Ein solches empfehlenswertes Blatt ist die in Wien in 70.000 Exemplaren erscheinende Oesterreichische

Volks-Zeitung

mit wöchentlicher

Unterhaltungs-Beilage.

Sie bringt zahlreiche Neuigkeiten aus allen Weltgegenden, täglich zwei spannende Romane.

- ausgezeichnete Leitartikel, unterhaltende u. belehrende Feuilletons, Waaren-Markt- u. Börsenberichte, die Ziehungsalisten aller Lose, u. feiner in der Familienbeilage, Artikel über Gesundheitspflege, Erziehung, Natur-, Länder- u. Völkerkunde, Land- u. Forstwirtschaft, Gartenbau, Frauen- u. Kinderzeitung, Küchen- u. Hausrezepte, Gedichte, Novellen, Schweizer Preisräthsel mit sehr wertvollen Gratis-Prämien, Humoresken. Im „Rathgeber“ werden alle Anfragen betreffs Gesundheitspflege, Steuer-, Rechts-, Gewerbe-, Militär Angelegenheiten etc. gratis beantwortet.

Alle neuen Abonnenten erhalten die erschienenen Theile der laufenden 2 hochinteressanten Romane gratis nachgeliefert.

Die Abonnementspreise betragen:

1. Für tägliche portofreie Zusendung in Oesterreich-Ungarn und im Occupat.-Gebiet monatlich K 2.70 vierteljährig K 7.90.

2. Für zweimal wöchentlicher Zusendung der Samstags- und Donnerstags-Ausgaben (mit Roman und Familien-Beilagen (in Buchform), ausführlicher Wochenschau etc.) vierteljährig K 2.64, halbjährig K 5.20.

3. Für einmal wöchentliche portofreie Zusendung der reichhaltigen Samstags-Ausgabe (mit Roman- u. Familien-Beilagen (in Buchform), ausführlicher Wochenschau etc.) vierteljährig K 1.70, halbjährig K 3.30.

Abonnements auf die tägliche Ausgabe können jederzeit beginnen auf die Wochen-Ausgaben nur vom Anfang eines beliebigen Monats an. Probenummern gratis.

Die Exped. der Oesterr. Volks-Zeitung Wien I. Schulerstr. 16



Degens Feigenkaffee

ist seit mehr als 20 Jahren der beste in Geschmack und Farbe ausgiebigste

Kaffeezuatz.

Näheres über ein neuerfundenes

Aufsehen

erregendes Präparat mit geradezu augensch. indischen Erfolge bei Mitessern, Sommersprossen, Leberdecken, esichtsröthe, rothen Armen und rothen Händen, bei schwierigen Händen und Kopfschuppen th ist unentgeltlich mit Joh. Grolsch k. k. Privilegiums-Inhaber in Brünn (Mähren). Proben 40 kr. in Briefmarken. Originaldosen fl. 1.25. 825 50 1

Gute Uhren billig

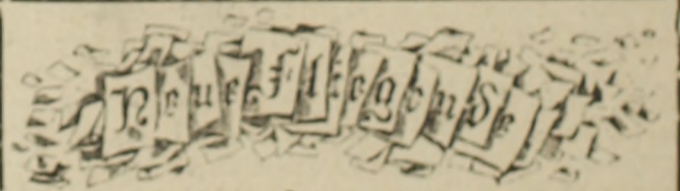
mit 3jähr. schriftl. Garantie versch. an Private

Hanns Konrad

Uhrenfabrik & Goldwaren-Exporthaus 375 5 6 Brux (Böhmen).

Gute Nickel-Rem.-Uhr fl. 3.75. Echt Silber-Rem.-Uhr fl. 5.80. Echtes Silberkette fl. 1.20. Nickel-Weder-Uhr fl. 1.95. Wertes Stroma III mit dem I. I. Miller ausgezeichnet, besitzt gold. u. silb. Kautschukballen u. laufende Uhrwerkmechanik.

Illustr. Preis-catalog gratis und franco.



Wien I., Kumpfgasse 7.

Bestes österreichisches Familienblatt.

Künstlerische, dezente Illustrationen.

fein-humoristischer Text.

Erscheint wöchentlich.

Man abonniert bei allen Postämtern, Buchhandlungen, Zeitungsverlegungen

Uierteljährig mit Francozusendung K. 2.-

Halbjährig . . . K. 4.-

Jährlich . . . K. 8.-

Probenummern gegen Einsendung von 20 H. Marken.

Zur Anfertigung von

illustrirten Postkarten

empfiehlt sich die

L. V. Enders'sche Kunstanstalt

Hosch & Schleif, Neutitschein 10-1

Verlange Anfertigungs-Offerte.

172 0-14

Wiener

Bäckerei

und CONDITOREI

Seb. Schnessl,

Waidhofen a. d. Ybbs,

Vorstadt Leithen, Ecke der Darst- und Feldgasse,

empfiehlt

den P. T. Bewohnern und Sommergästen von Waidhofen und Umgebung

täglich zweimal frisches Gebäck,

ECHTES KORNBROT,

feinste Torten u. Bäckereien.

Special-Erzeugung und Versandt englischer

Cakes, Zwiebacke, Biscuits und

KINDER-NÄHRMEHL.

Consum-Bäckerei

für Wiederverkäufer mit hohem Rabatt.

Visitkarten sind schnell und billig

in der Buchdruckerei A. Henneberg zu haben.

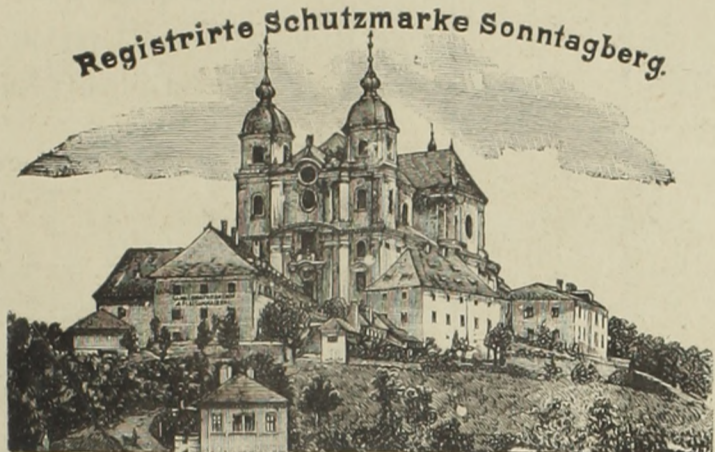
Jede Hausfrau

die guten und echten Feigen- u. Malzkaffee

benötigt, verlange diese Surrogate mit der reg. Schutzmarke „Sonntagberg“ aus der „I. Waidhofner Feigen- u. Malzkaffee-Fabrik.“

Zu haben in jeder Gemischtwarenhandlung.

Jedem Kilo Feigenkaffee ist ein prachtvolles Fensterbild (Diaphane) beigegeben.



Jedem Kilo Malzkaffee ist ein prachtvolles Fensterbild (Diaphane) beigegeben.

ATELIER SCHNELL

Fotographische Kunstanstalt,

empfiehlt sich für Porträts, Landschaften, Vergrößerung, Verlag und Anfertigung von Postkarten in allen Manieren, Lichtdruckkarten von 500 Stück an für Kaufleute und Wirthe etc.

BILLIGSTE BEZUGSQUELLE.

Franz Kudrnka,

Goldschmied u. k. k. beeid. Schätzmeister, Waidhofen a. Y. vis-à-vis der k. k. Post, empfiehlt sein

Lager in Gold-, Silber- und Granatwaren,

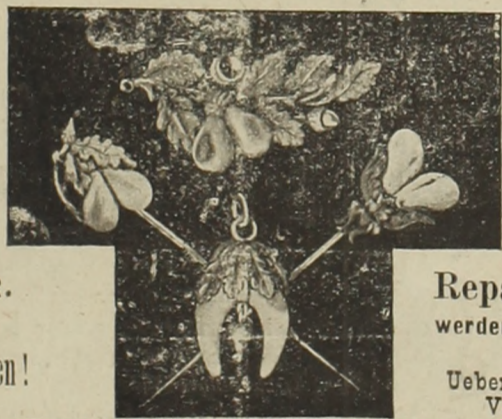
JAGD- und ALPINSCHMUCK.

Specialitäten

in Einfassungen von Hirschgrändl, Fuchsfängern Wieserlgebissen,

oder Art nach Zeichnung oder Angabe in GOLD- und SILBER. Eigene Handarbeit.

Mehrere Anerkennungsschreiben!



Vertretung der Berndorfer Metallwaren-Fabrik

Reparaturen und Bestellungen werden auf das Solideste, schnell und billigst ausgeführt.

Uebernahme zum Gravieren, Vergolden und Versilbern zu Original-Preisen.

Gefrornes

auch in Formen.

Ausserdem immer frisch zu haben:

Torten u. Bäckereien aller Art.

Bonbons, Compot und Marmeladen, Lebkuchen, Honig und Wachswaren, Dessert-Meth in Flaschen.

Kunstwaben für Bienenzüchter.

Hochachtungsvoll

Leopold Friess,

Waidhofen a. d. Ybbs, untere Stadt Nr. 32 (neu).

Fattinger's Fleischfaser-

Hunde-Kuchen.



Das anerkannt gesündeste Futter für Hunde aller Rassen. Sehr bekömmlich, reinlich, dabei ausgiebig und billig. 50 Kilo 22 Kronen, 5 Kilo-Postpaket franco 3 Kronen. Probe gratis. Fattinger & Co., Wien, IV., Wiedener Hauptstrasse 3. Warnung vor Nachahmungen! 184 52-7 Depöt bei Franz Steinmassl, Waidhofen an der Ybbs.

Heiratsausstattungen in Möbeln,

solid gearbeitet (matt und polirt) einzelne Stücke, wie ganze Ausstattungen, entschieden billiger als wie in Wien. Nur bei J. Bönisch, Kunstschleier in Waidhofen an der Ybbs. Obere Stadt Nr. 25. Auch die sogenannten Bauernstuben-Möbel in Zirbelholz oder weich, braun gebeizt. 167 26-6



Jardinière,

Bouquets u. Kränze

sowie alle

modernen Blumenbindereien

schnellstens und billigst bei Handelsgärtner

Joh. Dobrovsky,

Eberhardplatz Nr. 1 und Graben Nr. 5.

Als eine Wohlthat und als Bedürfniss für jede Familie erweist sich täglich mehr die Verwendung von

Kathreiners Kneipp-Malzkafee.

Keine sorgsame Hausfrau säume länger, dies wohlschmeckende und gesunde Kaffeetränk einzuführen.

Es gibt keinen reineren Zusatz und keinen besseren Ersatz für Bohnenkaffee, wo dieser ärztlich untersagt ist.

Kathreiners Kneipp-Malzkafee ist nur echt in Originalpaketen mit der Schutzmarke „Pfarrer Kneipp“. Offen zugewogener oder anders erackter Malzkafee ist niemals Kathreiner.

Wer eine gute Tasse Kaffee trinken will!

verlange bei seinem Kaufmanne

Vier Sorten gerösteten Bohnen-Kaffee in Paketen.

Ausgesucht feine Mischungen

Plantagen-Kaffee

1/2, 1/4 und 1/8 Kilo-Pakete von Kronen 1.50 bis 2.60 per halbes Kilo.

Wo noch keine Niederlagen, werden solche errichtet durch

ANDRE HOFER, SALZBURG,

Kaffeeimport und Grossrösterei, Kaffee-Lager in Triest, Feigenkaffee-Fabriken, Spezial-Firma für ausgesucht edle Qualitätskaffee zu Röstzwecke.

Jahreswohnung,

bestehend aus Zimmer, Kabinett, Küche, Veranda, samt Zugehör im 2. Stock, ist ab Novembertermin an eine ruhige Partei zu vermieten.

A u Kunst: A. Wegscheider, Poststeinerstrasse Nr. 27.

Praktikant oder Lehrjunge

mit guten Schulzeugen findet in einem intelligenten Geschäftse. Aufnahme. Näheres in der Verwaltungsjstelle des Blattes.

Niederösterreichische

Landes-Ackerbauschule

EDTHOF bei Amstetten.

Das Schuljahr 1902/03 beginnt am 6. Oktober 1902.

Die Schüleraufnahme erfolgt am 5. Oktober.

Vorbildung Volks- oder Bürgerschule.

Für Unbemittelte bestehen ganze und halbe Landesfreiplätze.

K. Kopf,
Direktor.

324 2-2
Edthof, am 22. August 1902.

Zähne, Gebisse

werden unter Garantie, naturgetreu, zum Kauen vollkommen verwendbar, ohne vorher die Wurzeln entfernen zu müssen, schnellstens und schmerzlos eingeseht.

⊗ Reparaturen ⊗

werden bestens und billigt in kürzester Frist ausgeführt.

Schlecht passende Gebisse werden billigt umgefacht. Gebrochene Gebisse können auch behufs Reparierung mittelst Post eingesehnet werden.

J. Werchlawsky,

Lieferant des österr. k. k. Staatsbeamten-Verbandes, stabil in

Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz,
im eigenen Hause, vis-à-vis dem Pfarrhofe.

Zahn 2 fl.

„Wiener Morgen-Zeitung“

Deutschfreihöitliches Organ, erscheint zweimal täglich. Die Wiener Morgen-Zeitung erscheint um 6 Uhr Früh. Die Wiener Mittags-Zeitung um 1 Uhr mittags als das erste aller Wiener Abendblätter.

Die **Wiener Morgen-Zeitung** ist das reichhaltigste und interessanteste Wiener Blatt. Sie hat zu verlässige Informationen über alle politischen Vorgänge, Originalberichte aus den grössten Städten, populäre Artikel politischen, wirtschaftlichen und sozialen Inhalts, eine ausführliche und stets interessante Chronik aller Tagesereignisse, ein gediegenes, durch die Mitwirkung hervorragender deutscher und ausländischer Schriftsteller ausgezeichnetes Feuilleton, moderne spannende Romane, jeden Sonntag eine belletristische Unterhaltungsbeilage.

Special-Rubriken: Aerztliche-Zeitung, Militärvereins-Zeitung, Bau-Zeitung, Sport, Mode,

Ueber Wunsch wird das Blatt Jedermann probeweise durch acht Tagen gratis zugesendet.

Abonnement-Preise für Provinz. Mit einmaliger Postversendung monatlich K 3.60, vierteljährig K 10.—; mit zweimaliger Postversendung: monatlich K 4.40, vierteljährig K 12.—.

Bestellungen sind zu richten an die Administration der „Wiener Morgen-Zeitung“ I. Schulerstrasse 11.

Schöne, große Jahreswohnung,

bestehend aus drei Zimmern, Vorzimmer, Küche und Badezimmer, ist vom 1. November an zu vermieten. Auskunft bei J. Werchlawsky, obere Stadt Nr. 6.

Herren- und Knabenkleider

323 G 1

fertig und nach Mass, elegant, gut passend,

sowie

Ulster, * Havelok, * Ueberzieher

empfiehlt

in grosser Auswahl die

Niederlage „ZUM MATROSEN“

ALTE POST, AMSTETTEN, Hauptplatz 26.

Schuhe, Wäsche und Modewaren-Artikel.



Ich trinke nur Kaffee mit Oberlindober

Oberschlesische Emma-Steinkohlen-Briketts

anerkannt billigstes Brennmaterial

Liefert in 50 Kilo Kisten aufwärts, ins Haus zugestellt, per 100 Kilo 3 Kronen 50 Sellaer, bei Abnahme von 1000 Kilo entsprechend billiger die

Holz- und Kohlen-Handlung, Holz-Verkleinerungs-Anstalt

KARL BAIER

Waidhofen a. d. Ybbs, Weyererstrasse 24.

Rein sortirte harte Holzkohle und la, Ostrauer Coacs.

Anempfehlung.

H. Lentners Gasthaus

307 2-2 zum „roten Krebsen“
Obere Stadt Nr. 30, neben dem Stadtturm.


Nett eingerichtete Gast- und Extra-Zimmer.

AUSSCHANK von

Zöbinger Riesling	pr. Lit. K	1.12
Rohrendorfer Tischwein		.96
Getzersdorfer Heuriger		.80
Traminia Rotwein		1.12

Jeden Tag frisches Lager- und Abzug-Bier, bürgerl. Küche.

Der sicherste Schutz gegen **Keht-, Leck- und Blühsucht, Knochenbrüchigkeit, Fressunlust, Verdauungsstörungen** u. a. Krankh. der Pferde, Rinder, Schweine etc., sowie das bestbewährte **Mast-, Milch- und Aufzuchtspulver** ist der echte



Bauerntrost

Nur echt in Karton mit Schutzmarke „Bauerntrost“ und Firma Philipp Landenbach, Schweinfurt a. M. Niederlagen: Waidhofen a. d. Ybbs; A. Lughofer; Amstetten; L. Sommer; Haag; J. Eisinger; H. H. J. Haydvoel; Linz; M. Christ; Melk; Seeböck's Erben; Salzburg; J. A. Zezi; St. Pölten; Apotheken; Steyr; E. Scholz; G. Gschaidler; Wels; Apotheke Richter; Ybbs; M. Werner.

Mit Ihrem „Bauerntrost“ war ich ausserordentlich zufrieden, da sowohl bei Pferden als Rindern und Schweinen den grössten Erfolg hatte. Bitte wieder eine Kiste zu senden.

Neumarkt-Ellham, O.-O., 24. Juli 1902.

301 30-3 *A. Duswald.*

KARL SCHNAUBELT

beiderer Sachverständiger

WIEN, VII., Mariahilferstr. 44, empfiehlt sein

zahntechnisches Atelier.

Seine langjährige Tätigkeit bei den Hofzahnärzten Dr. Pad, Dr. Alexovits, sowie dem Kammerzahnarzte Wieselthier bürgt für solide und gewissenhafteste Ausführung.

O. Fritze's

Bernstein-Öl-Lackfarbe

zum Selbstlackiren von Fussböden.

Die Ausgiebigste! Die Haltbarste!

Daher im Gebrauch die Billigste!

Mit 1 Kilo streicht man 16 q Meter.

126 14-1 **Niederlage**
in Waidhofen a. d. Ybbs bei Gottfried Friess Witwe.

100 bis 300 fl. monatlich

Bauen Personen jeden Standes, in allen Ortschaften sicher und ohne Capital und Risiko verdienen, durch Verkauf gesetzlich erlaubter Staatspapiere und Lose. Anträge an Ludwig Desterreicher, VIII. Deutschgasse 8, Budapest.

Ein kräftiger Lehrjunge,

nicht unter 17 Jahre alt, wird bei P. Niedmüller, Brauerei in Waidhofen a. d. Ybbs, sofort aufgenommen. 304 03

HOTEL INFÜHR

306 0-3

Jeden Tag **5 Uhr nachmittags:**

Anstich von Original-Pilsner Bier.

Ohne Pression! Vom Fass!



GRÖSSTE AUSWAHL IN Herren- und Knaben-Kleidern

fertig und nach Mass mit elegantem Schnitt zu fabelhaft billigen Preisen bei C. WÖLL.

330 1-1

Geschäftsjahr E 332/2.

Versteigerungs-Edikt.

Zufolge Beschlusses vom 31. August 1902, Geschäftsjahr E 332/2, gelangen

am 25. September 1902, vormittags 9 Uhr, in Waidhofen a. d. Ybbs, Durskgasse Nr. 3, zur

öffentlichen Versteigerung:

Zimmer- und Bäckersladen-Einrichtung, Eisapparat, Teilmaschine, Rührmaschine, Mandelwalze etc.

Die Gegenstände können am 25. September 1902 in der Zeit zwischen 8-9 Uhr Vormittags an Ort und Stelle besichtigt werden.

K. k. Bezirksgericht Waidhofen a. d. Ybbs, Abtheilung IV, am 4. September 1902.

Seel m. p.

Strafbar Bergmann's Seife

ist jede Nachahmung der allein echten Bergmann's Seife von Bergman & Co., Dresden-Tetschen a. E.

Handmarke: 2 Bergmänner. Dieselbe erzeugt ein zartes reines Gesicht, zolliges jugendliches Aussehen, weiche samtweiche Haut und blendend schönen Teint. Bestes Mittel gegen Sommerprossen. à St. 80 Heller bei Hans Frank, Parfümerie, Waidhofen an der Ybbs.

Wegen Vergrößerung meines Betriebes durch Trockenanlagen, welche nur ich allein in Waidhofen besitze und durch größeren Umsatz bin ich in der Lage, alle Arten von

hartem u. weichen Möbeln

in grösserem und in detail zu demselben Preis, als solche von Prag oder Wien zu stehen kommen, unter Garantie für Verwendung von trockenem Holze und reiner, stylvoller Ausführung zu liefern. Besitze auch

Möbelleihaußalt.

Auch bin ich in der Lage, alle möglichen Bau- Tischlerarbeiten, wie Portale, Thüren, Fenster, Lambries, sowie alle Arten von Brettelböden unter Hinweis auf meine zwanzigjährige Praxis bei ersten Wiener Firmen und auf mein hiesiges Renommé auf das solideste auszuführen.

Zeichnen und Voranschläge für Käufer gratis bei

Franz Joitzi,

Wienerstrasse Nr. 6 vis-à-vis dem Staatsbahnhofe.

Eine Jahreswohnung,

bestehend aus 2 oder 3 Zimmern mit Küche etc. in Zell I an der Ybbs Nr. 98 zu vermieten. 337 3 1

Detailreisende,

welche der neuen Gewerbeordnung wegen eine anderweitige Existenz suchen, können, wenn gut eingeführt, selbe mit guten Zukunftsaussichten bei der

Lebens-Versicherung

finden. Ausführliche Offerten unter „K. V. 32489“ an M. Dukas Nachflg, Wien I/1.

Ziehung unwiderruflich

25. September 1902

Haupttreffer 30.000 Kronen

Glömützer-Austellungs-Lose

empfehl: Jos. Podhrassnig, k. k. Tabak-Haupt-Verlag, Waidhofen a. d. Ybbs

Sämmtliche Treffer werden von den Lieferanten mit 10% Abzug Bar eingelöst.

I. Waidhofner

Delikatessen-Handlung

Waidhofen a. d. Ybbs

(nächst dem Postamte)

J. WUCHSE & CO.

Reichhaltiges

LAGER von

KÄSE, SALAMI,

Süßfrüchte, Spezereiwaren,

Fisch-, Fleisch- u. Gemüsekonserven,

in- und ausländische Weine (Bodega), Liqueure

Champagner.

KOGNAK, TEE, RUM.

Bestellungen werden bestens und schnellstens effektiert.

En-gros und En-detail-Verkauf.

Berühmter Wallfahrtsort

Sonntagsberg

Herrliche Sommerfrische

Hans Halbmayr's Gasthof

in schönster Lage, in nächster Nähe der Kirche, mit grossartiger Rundschau von den steirischen Bergen bis zu den böhmischen und mährischen Gebirgen.

Besteingerichtete Fremdenzimmer, auch für Sommerparteen.

Für vorzügliche Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Mässige Preise. Zuvorkommende Bedienung.

Tägliche Stellwagenfahrt nach Rosenau

von Mitte Mai bis Ende September zu den von Amstetten und Waidhofen a. d. Ybbs kommenden Personenzügen.

Preise der Bergfahrt K 1.20, der Thalfahrt 80 h.

Kinder die Hälfte. — Kleines Reisegepäck frei.

Besondere Fahrgelegenheiten sind auf vorherige Bestellung jederzeit zu haben.

Ausgezeichnetes Telescop steht zur Verfügung.

PLAKATE

liefert in beliebiger Grösse, Gattung und Qualität schnellstens und billigt die Buchdruckerei A. v. Senneberg in Waidhofen an der Ybbs, Obere Stadt Nr. 32.

In allen Orten

werden anständige Personen aller Berufsclassen zum Ver-
kaufe von in Oesterreich gesetzlich gestatteten Losen gegen
Materzahlungen von einem ersten Bankinstitute
gesucht. Gute Affiduranzagenturen, Kommissionäre, Beamte
und Lehrer ist in fere Vertretung besonders geeignet. Offerte
unter „Fortuna“ an Rudolf Misse Bier. 266 10 5

Vorzügliche

Speisekartoffel

(pro Kilo 8 Heller in's Haus zugestellt) hat abzu-
geben die Milo Weitmann'sche Guts-Verwaltung
Marienhof, Post: Waidhofen an der Ybbs.

Bestellung kann mittelst Korrespondenz-
karte erfolgen. 298 0 4

Ein Malerlehrlinge,

der auch das Anstreichen und Lackieren lernt, findet sofort Auf-
nahme bei Josef Guger, Malermeister in Hollenstein
0 4 270 an der Ybbs.

20.400 Schindel

sind zu verkaufen bei Ignaz Flachenegger in Gafenz,
Großschneid

Ein Haus

in Groß-Hollenstein an der Ybbs, 1 Stock hoch, an einer be-
lebten Hauptstraße gelegen, eine halbe Stunde vom Bahnhofe ent-
fernt, mit 7 Zimmern, Küche, Speise, gutem Keller, Waschlüche,
Stallungen für Pferde, Kühe und Schweine, bestes Quellenwasser
und Wasserrecht für ein eventuell zu bauendes Werk mit Wasser-
betrieb ist um **11000 Kronen** zu verkaufen.
Dieses Haus eignet sich sowohl für Geschäftsleute als auch Private.
Auskunft erteilt die Verwaltungsstelle dieses Blattes.

272

Wilhelm's

Kräutersaft
seit vielen Jahren ein beliebter
Bastensaft

1 Flasche K 2.50,
Postkollie — 6 Flaschen K 10
franko in jede österr.-ungar. Poststation,
von

Franz Wilhelm, Apotheker

k. und k. Hoflieferant in

Neunkirchen, Niederösterreich.

Zum Zeichen der Echtheit befindet sich auf den Emballagen
das Wappen der Marktgemeinde Neunkirchen (neun Kirchen)
abgedruckt.

Durch alle Apotheken zu beziehen.

Wo nicht erhältlich, direkter Versandt.

Das Schülerheim in St. Pölten

für Volks- und Bürgerschüler, Externisten des Landes-
Lehrer-Seminars, sowie Gymnasiasten aller Klassen ist
durch den vorzüglichen Gesundheitszustand und durchschnittlich
befriedigenden Studienerfolg seiner Zöglinge bekannt.
Auskünfte erteilt der Direktor des Institutes, **Dr. Sebast.
Haslhofer**, Professor am n.ö. Landes-Lehrer-Seminar in
St. Pölten. 316

Chem. Fabr. **KIND & HERGLOTZ**, Aussig a. d. Elbe.
Repräsentanz: **Siegfried Schiff**, Wien, I. Reichsrathstr. 13.

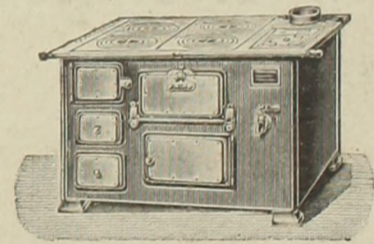
Original-Antirost

Dauerhafteste und Anstrichfarbe
rost verhütende für Eisen etc.

wirkt selbst bei schon verrostetem Eisen.

Flammentod unerreicht feuer- u. wetter-
feste Anstrichfarbe für
Holz, Stein u. a.

Triumph-Sparherde



144 28-17

für Haushaltungen, Oekonomieen, Restaurationen, Anstalten etc.
Ankeramt bewährtes Fabrikat. Größte Brennmaterialersparnis.
Zu beziehen durch jede größere Eisenhandlung. Wo nicht, direkter
Versandt. Preisfourant gratis und franko. Sparherdfabrik
„Triumph“, S. Goldschmied u. Sohn, Wels, D.Ö.

Äpfel

schöne große Strudeläpfel, Tafeläpfel, 100 Kilo
20 Kronen ab Görz, versendet Franz Rosenfranz, Görz.
313 1 3 Klüftenland.

DAUERHAFT, GERUCHLOS, SOFORT TROCKNEND
GEBRAUCHSMASSIG
Gestrichel
gestrichelt
Zinn- oder
zu 10 Liter.
FRANZ CHRISTOPH'S
LACKFABRIK
PRAG
Man verlange
das echte
Christoph-Lack
Ist der beste Anstrich für Fußböden.

FRANZ CHRISTOPH
Einziger u. alleiniger Fabrikant des echten Fußboden-Glanzlack
Prag. Zürich. Berlin.
Niederlagen:
Waidhofen: Gottfried Friess Witwe, Enns: F. X. Weger-
storfer, Steyr: J. M. Peteler, Weyer: Herm. Kaler, Haag:
Georg Perz.

Zur Obstverwertung. Zur Weingewinnung.
Trauben-Wein-Obst-Most-Pressen
mit kontinuierlich wirkendem Doppeldruckwerk und Druckkraftregulierung „Hercules“, garantiert höchste
Leistungsfähigkeit bis zu 20 Procent grösser als bei anderen Pressen.
Hydraulische Pressen
Obst- und Trauben-Mühlen
Trauben-Rebler (Abbeer-Maschinen)
Kompl. Mosterei-Anlagen stabil und fahrbar,
Saftpresen, Beerenmühlen zur Bereitung von Fruchtsäften.
Dörr-Apparate für Obst und Gemüse, Obst-Schäl- und
Schneidemaschinen,
neueste selbsttätige Patent-tragbare und fahr bare
Weingarten-Hederich- u. Blutlausvertilgungs-Spritzen.
„SYPHONIA“ Weinberg-Pflüge
fabrizieren und liefern unter Garantie als Spezialität i neuesten, vorzüglichsten,
bewährtesten, anerkannt besten und preisgekrönter Konstruktion.
PH. MAYFARTH & CO.
Fabriken landw. Maschinen, Eisengiesserei und Dampfhammerwerk
192 12 5 WIEN, II/1 Taborstrasse Nr. 71
Preisgekrönt mit über 490 goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen.
Ausführliche Kataloge gratis. - Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

Die erste
Waidhofner Konsumhalle
YBBSITZERSTRASSE Nr. 16,
im Hofe links, vis-à-vis der neuen Zellerbrücke,
empfiehlt den P. T. Kunden zur Saison täglich
**echte Trager Schinken, ungarische
u. Veroneser Salami u. Käse,**
feinste Aixer- und Tafel-Oele und echten Wein-Essig
sowie
Tisch-Weine, Cognac, und sämtliche andere Spirituosen
und erlaubt sich hauptsächlich auf die vorzügliche Qualität des hiesigen Zwetschken-
branntweines Ia per Liter K 2.40 gefälligst aufmerksam zu machen.
Achtungsvoll
Rudolf Lampl.

An die P. T. Bewohner des Bezirkes Waidhofen an der Ybbs!

Die Genossenschaft der
Bäcker, Zuckerbäcker und Lebzelter
von Waidhofen an der Ybbs erlaubt sich über Anordnung des Gesetzes der Gewerbe-
Ordnung §§ 59 und 60 Folgendes zu berichten:

Jeder Gebäcksausträger oder Gebäcksausträgerin ist im Besitze eines behördlich
bestätigten Bestellbuches, worin jede werte Kunde des Bäckermeisters nominativ angeführt ist.

Grund dessen wird jede werte Kunde oder Abnehmer des Gebäckes freundlichst
ersucht, sich in dem der Kunde oder Abnehmer zugewiesenen **Bestellscheine mit der werten
Unterschrift zu unterfertigen.**

Mit dieser Unterfertigung steht jedoch der Kunde das Recht zu, im Falle der Nicht-
konvenierung des Gebäckes sich anderwärtig zu bedienen und erlischt somit jede andere
Verpflichtung.

Obige Bestimmungen des Gesetzes treten am 16. September 1902 in Kraft.

332 3 1

Die Genossenschaft der Bäcker, Zuckerbäcker und Lebzelter
von Waidhofen an der Ybbs.

An die geehrte Bevölkerung von Waidhofen und Umgebung!

Das geehrte P. T. Publikum von Waidhofen und Umgebung wird hiemit höflichst
aufmerksam gemacht, daß

sämtliche Geschäftslokale

ab 15. Sept. an Sonn- u. Feiertagen

um 12 Uhr mittags geschlossen

werden.

Es wird daher an das P. T. Publikum die höfl. Bitte gerichtet, ihren werten Bedarf an
diesen Tagen bis zur angegebenen Zeit zu decken.

Handels-Genossenschaft Waidhofen und Umgebung.